



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Bundesamt für Migration BFM

13 Soziale Sicherheit

Neuchâtel, Mai 2010

Sozialhilfestatistik im Asylbereich (eAsyl)

Gesamtschweizerische Ergebnisse 2009

.....

Auskunft:

Juraté Zalgaité Kaya, BFS, Sektion Sozialhilfe, Tel. +41 32 713 64 56

E-Mail: easy1@bfs.admin.ch

Amila Dracic, BFS, Sektion Sozialhilfe, Tel. +41 32 713 64 97

E-Mail: easy1@bfs.admin.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	3
2	Sozialhilfestatistik im Asylbereich	4
2.1	Kontext	4
2.2	Ziele	4
2.3	Faktor W	4
2.4	Methode	5
3	Ergebnisse der Statistik eAsyl 2009	6
3.1	Faktor W	6
3.2	Vergleich und Analyse	8
4	Schlussfolgerungen	15
5	Anhang	17
6	Nächste Schritte	18

Glossar

BFS	Bundesamt für Statistik
BFM	Bundesamt für Migration
eAsyl	Sozialhilfestatistik im Asylbereich
Faktor W	Faktor der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit: Anzahl Personen, die von einer arbeitenden Person unterstützt werden können. Teil der Formel für die Berechnung der Globalpauschale
ZEMIS	Zentrales Migrationsinformationssystem, Datenbank des BFM, in Betrieb seit März 2008.
AS	Asylsuchende
VA-7	Vorläufig aufgenommene Personen mit weniger als 7 Jahren Aufenthalt in der Schweiz
Grundgesamtheit von eAsyl	Asylsuchende (AS) und vorläufig aufgenommene Personen mit weniger als 7 Jahren Aufenthalt in der Schweiz (VA-7) am Stichtag (30. Juni)
Unterstützungseinheit (UE)	AS/VA-7 mit einem gemeinsamen Unterstützungsbudget
Erwerbstätige Sozialhilfeempfänger/innen	AS/VA-7, die nach ZEMIS am Stichtag (30. Juni) eine Arbeitsbewilligung besitzen
Erwerbsquote	Anteil der AS/VA-7, die in ZEMIS am Stichtag (30. Juni) als erwerbstätig registriert sind
Brutto-Tagespauschale	Durchschnittlicher Sozialhilfebetrug pro Tag und pro Person ohne Berücksichtigung allfälliger Einkommen der Sozialhilfeempfänger/innen
Netto-Tagespauschale	Durchschnittlicher Sozialhilfebetrug pro Tag und pro Person, nach Subtraktion der Einkommen der Sozialhilfeempfänger/innen
Familienstruktur	Durchschnittliche Anzahl AS/VA-7 pro Unterstützungseinheit

1 Das Wichtigste in Kürze

Die Sozialhilfestatistik im Asylbereich (eAsyl) wurde 2008 im Zuge des revidierten Asylgesetzes eingeführt. Das Gesetz enthält ein neues Finanzierungsmodell der Sozialhilfe an die Kantone. Die Statistik eAsyl erhebt die effektiven Sozialhilfekosten für Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene mit maximal 7 Jahren Aufenthalt in der Schweiz. Auf der Grundlage der erhobenen Daten wird der Faktor W berechnet, welcher der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer erwerbstätigen Person entspricht. Der Faktor W dient dem Bundesamt für Migration (BFM) zur Berechnung der Subventionen an die Kantone.

Die zweite gesamtschweizerische Erhebung der eAsyl wurde vom 17. August bis 9. Oktober 2009 durchgeführt. Erhoben wurden die Daten für den Monat Juni (Stand am 30. Juni 2009) mittels Online-Fragebogen im Internet oder über die Direktlieferung verschlüsselter Files. Kantone, Gemeinden oder Hilfswerke als Erhebungsstellen haben insgesamt 8078 Dossiers erhalten, die anhand einer Zufallsstichprobe ausgewählt wurden. Sie haben 8048 dieser Dossiers erfasst, was einer Rücklaufquote von 99,6 Prozent entspricht.

Der daraus berechnete gesamtschweizerische Faktor W beläuft sich auf 1,71. Er ist gegenüber 2008 ($W=1,51$) um 13 Prozent gestiegen. Die kantonalen Werte zum Faktor W variieren zwischen 0,88 und 3,61 (2008 zwischen 0,88 und 2,08). Die Analyse der Variablen zur Berechnung des Faktors W zeigt, dass sich die Bruttokosten nur leicht nach oben entwickelt haben, obschon der Anteil der Einzelpersonen unter den Sozialhilfeempfänger/innen zugenommen hat. Die Netto-Tagespauschale ist gestiegen, da die Einkommen der teilweise von der Sozialhilfe abhängigen Personen rückläufig sind. Ein Grund dafür ist der deutliche Rückgang der Erwerbsquote im Asylbereich. Der geschätzte Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen (bzw. die Sozialhilfequote) ist 2009 gestiegen, ohne jedoch den Rückgang bei der Erwerbsquote auszugleichen. Somit ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der erwerbstätigen Personen höher ausgefallen als im Vorjahr.

Da zur Zeit im BFM eine Überprüfung des Deckungsgrades und der Berechnungsmethode der Globalpauschalen stattfindet, wird vorläufig keine Anpassung des Faktors W bei der Berechnung der Subventionen an die Kantone vorgenommen.

2 Sozialhilfestatistik im Asylbereich

2.1 Kontext

Die Sozialhilfestatistik im Asylbereich (eAsyl) wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) im Auftrag des BFM durchgeführt. Die Einführung der Statistik eAsyl ist auf die Teilrevision des Asylgesetzes per 1. Januar 2008 zurückzuführen, welche unter anderem ein neues Finanzierungsmodell der Sozialhilfe im Asyl- und Flüchtlingsbereich beinhaltet. Die eAsyl entspricht einem Bedürfnis des Bundes und der Kantone, die effektiven Kosten der Kantone anhand statistisch gesicherter und vergleichbarer Daten analysieren und die Berechnung der Bundessubventionen im Asylbereich regelmässig überprüfen zu können.

2.2 Ziele

Das Hauptziel der Statistik ist die Berechnung eines Indikators – des Faktors W –, der Aufschluss über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer erwerbstätigen Person des Asylbereichs gibt. Der Faktor W ist Bestandteil der Formel zur Berechnung des Auszahlungsbetrages der Globalpauschalen des BFM an die Kantone.

Weitere Ziele sind die Bereitstellung von Auswertungen zu den Sozialhilfekosten an die Kantone sowie weitere Kennzahlen für die Finanzaufsicht des BFM.

2.3 Faktor W

Der Faktor W – Faktor der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer erwerbstätigen Person – gibt Aufschluss über die durchschnittliche Anzahl Personen, die von einer erwerbstätigen Person finanziell unterstützt werden können. Dabei wird die erwerbstätige Person selbst mitgezählt. Basierend auf den kantonalen Abrechnungen der Jahre 2001-2005 hat das BFM den Durchschnittswert für den gesamtschweizerischen Faktor W im Asylbereich auf 2,0 festgelegt. Das heisst, dass eine erwerbstätige Person für ihren eigenen Unterhalt und für den Lebensunterhalt einer weiteren Person aufkommen kann. Dieser Faktor von 2,0 wird jährlich mit dem kantonalen Faktor der Familienstruktur gewichtet, so dass der 2009 angewendete Faktor durchschnittlich 1,76 betrug. Bei der Berechnung des Auszahlungsbetrages an die Kantone wurden somit pro erwerbstätiger Person¹ durchschnittlich 1,76 Personen abgezogen². Auf diese Weise werden die sozialhilfeabhängigen Personen berechnet, für welche den Kantonen die Globalpauschale ausbezahlt wird.

¹ Als Erwerbstätige gelten Personen, die gemäss ZEMIS im Besitz einer Arbeitsbewilligung sind.

² Vgl. Art. 23 Asylverordnung 2 über Finanzierungsfragen (AsylV 2, SR 142.312).

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit kann sich mit der Zeit ändern. Mit den Daten der eAsyl kann die Entwicklung des Faktors W beobachtet und die Angemessenheit des Gesamtbeitrags, der im Asylbereich an die Kantone ausbezahlt wird, überprüft werden.

2.4 Methode

Für die eAsyl wird aus dem ZEMIS eine Stichprobe gezogen. Sie besteht aus maximal 300 Dossiers pro Kanton. Kantone, die weniger als 300 Dossiers aufweisen, erfassen all ihre Dossiers. Des Weiteren fliessen alle Dossiers der Kantone, die den ganzen Bestand mittels Datenexport liefern, in die eAsyl mit hinein. 2009 haben 15 Kantone eine Vollerhebung durchgeführt.

Für die eAsyl 2009 wurden die Daten für den Monat Juni 2009 erfasst, namentlich der Stand der Dossiers/Unterstützungseinheiten am 30. Juni 2009. Die Erhebung wurde vom 17. August bis 9. Oktober 2009 durchgeführt.

Die Grundgesamtheit der eAsyl umfasst alle Personen des Asylbereichs, für die der Bund den Kantonen die Sozialhilfe in Form der Globalpauschale 1 abgilt³. Dabei handelt es sich um:

- Asylsuchende (1. und 2. Instanz bis Rechtskraft des Asylentscheids) (AS)
- Vorläufig aufgenommene Personen mit maximal 7 Jahren Aufenthalt in der Schweiz (VA-7).

Plan und Ziehung der Stichprobe sowie die spätere Hochrechnung erfolgen nach der Methode, die der *Dienst für Statistische Methoden* des BFS erstellt hat. Die Stichprobeneinheit entspricht einem Dossier. Der Stichprobenplan weist zwei Schichten auf: eine primäre Schicht (Kanton) und eine sekundäre Schicht (Dossiers mit mindestens einer erwerbstätigen Person und Dossiers ohne erwerbstätige Personen). Durch die zweite Schichtung kann eine ausreichende Vertretung von erwerbstätigen Personen sichergestellt werden.

Die gesamtschweizerische Stichprobe 2009 umfasste 8078 Dossiers.

³ Sogenannte «gemischte» Dossiers, d.h. Dossiers mit Personen, die Teil der definierten Grundgesamtheit sind und Personen, die nicht zur definierten Grundgesamtheit gehören, werden bei dieser Erhebung nicht berücksichtigt. Mit anderen Worten kann ein Dossier nur zur Grundgesamtheit gehören, wenn alle Personen darin der Grundgesamtheit angehören.

3 Ergebnisse der Statistik eAsyl 2009

Die Rücklaufquote war sehr hoch. 99,6 Prozent der Dossiers (8048 von 8078) wurden erfasst und zurückgesandt. 75,5 Prozent der zurückgesandten Dossiers (6099) erwiesen sich als relevant (d.h. bei diesen Dossiers wurden im Monat Juni 2009 Sozialhilfeleistungen ausgerichtet), 24,5 Prozent (1949 Dossiers) haben keine Unterstützung erhalten.

3.1 Faktor W

Berechnung

Der Faktor W wird nach folgender Formel berechnet:

$$W = \frac{[P * (SH / TAG) * ANZ] - EK}{E * (SH/TAG) * ANZ}$$

Die Formel enthält folgende Variablen:

- P Durchschnittlicher Gesamtbestand der Personen des Asylbereichs in der erhobenen Periode, d.h. per 30. Juni 2009 (Quelle: ZEMIS);
- SH Berechnete Sozialhilfe (Brutto-Sozialhilfe) in der erhobenen Periode (Quelle: eAsyl);
- TAG Anzahl Tage, für welche die Leistungen ausgerichtet wurden, multipliziert mit der Anzahl Personen im Dossier (Quelle: eAsyl);
- ANZ Anzahl Tage des Betrachtungszeitraums: 30 Tage (Monat Juni);
- EK Effektive Kosten in der erhobenen Periode (Netto-Sozialhilfe – Sozialhilfe abzüglich der Einkommen) (Quelle: eAsyl);
- E Durchschnittliche Anzahl erwerbstätiger Personen des Asylbereichs per 30. Juni 2009 (Quelle: ZEMIS).

Ergebnisse

Tabelle 1: Brutto-Tagespauschale und Faktor W

Kanton	Brutto-Tagespauschale ⁴	Fehlermarge ⁵	Faktor W	Fehlermarge
ZH	34,58	±2,42	2,22	±0,70
BE	31,96	±1,75	3,61	±1,33
LU	42,01	±1,79	0,96	±0,47
UR	28,56	0 ⁶	1,22	0
SZ	33,74	±0,98	1,62	±0,12
OW	30,63	0	1,42	0
NW	28,10	0	1,65	0
GL	26,38	0	1,32	0
ZG	36,40	0	1,24	0
FR	31,37	±0,96	1,85	±0,63
SO	30,67	±0,75	1,54	±0,64
BS	51,18	0	1,37	0
BL	34,91	0	1,10	0
SH	33,84	0	1,15	0
AR	33,94	±0,47 ⁷	1,22	±0,08
AI	38,94	0	1,50	0
SG	31,07	±2,01	1,03	±0,62
GR	27,71	0	1,14	0
AG	40,33	±1,67	1,24	±0,90
TG	37,01	0	1,56	0
TI	45,46	±3,17	0,88	±0,59
VD	37,22	0	2,00	0
VS	32,55	0	1,67	0
NE	36,00	±1,25	2,33	±0,35
GE	45,72	±4,01	1,30	±0,53
JU	30,17	0	1,91	0
CH	35,94	±0,58	1,71	±0,20

Der Wert des Faktors W beträgt für alle Kantone insgesamt 1,71 bei einer Fehlermarge von ±0,2. Die kantonalen Werte variieren zwischen 0,88 (TI) und 3,61 (BE). Die tiefste Brutto-Tagespauschale verzeichnet der Kanton GL (26,38 CHF), die höchste der Kanton BS (51,18 CHF).

⁴ Brutto-Tagespauschale: Durchschnitt der Brutto-Sozialhilfekosten pro Tag und Person in CHF (die Einkommen der teilweise sozialhilfeabhängigen Personen sind darin nicht berücksichtigt).

⁵ Schätzungen müssen mit einer bestimmten Genauigkeit angegeben werden. Hier wird als Fehlermarge die doppelte Standardabweichung der Schätzung aufgeführt. Das entspricht den Grenzen des 95%-Vertauensintervalls.

⁶ Bei Vollerhebungen ohne Antwortausfall wird die Schätzung zu einem genau berechenbaren Wert. Somit ist die Standardabweichung und dementsprechend die Fehlermarge gleich Null.

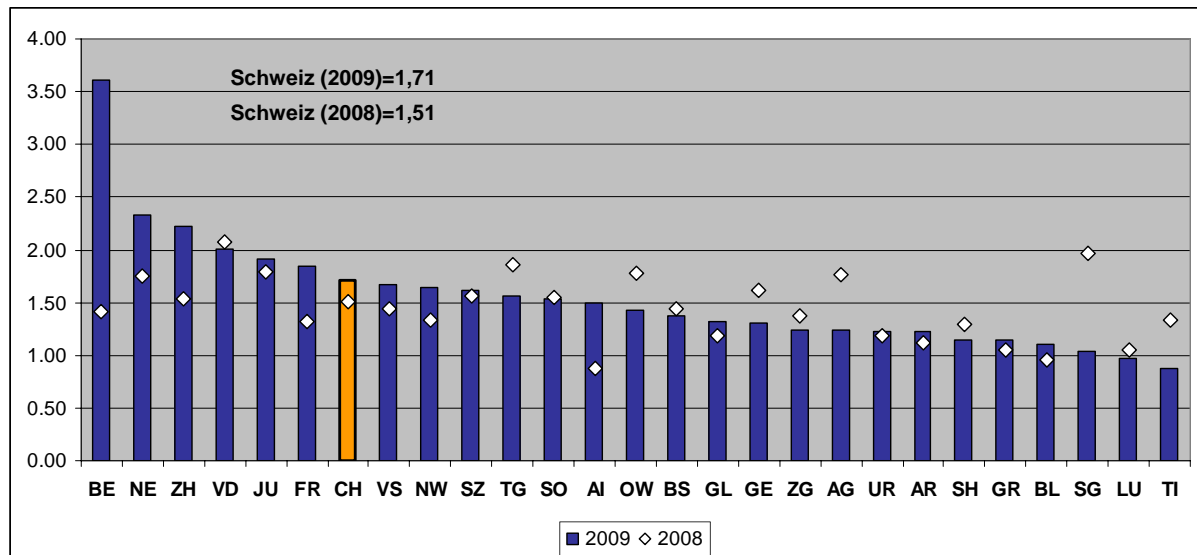
⁷ Ausnahme AR: Der Kanton hat alle im System erfassten Dossiers per File geliefert. Nicht im System erfasste Dossiers konnten aber nicht geliefert werden und galten bei der Hochrechnung als fehlend, weshalb die Fehlergrenze etwas über 0 liegt.

3.2 Vergleich und Analyse

Vergleich mit den Ergebnissen 2008

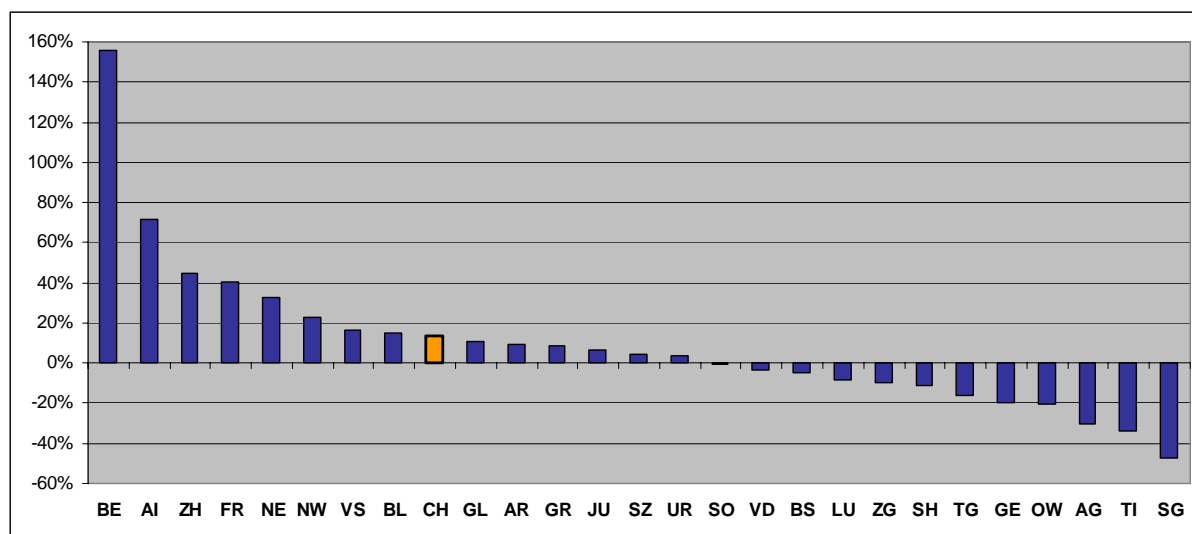
Der Faktor W ist gegenüber 2008 gesamtschweizerisch um 13 Prozent von 1,51 auf 1,71 gestiegen. Er hat in 14 Kantonen zu- und in 12 Kantonen abgenommen (vgl. Grafik 1).

Grafik 1: Vergleich der Ergebnisse des Faktors W der Jahre 2008 und 2009



Grafik 2 zeigt, wie sich der Faktor W zwischen 2008 und 2009 entwickelt hat. Die Kantone BE und AI verzeichnen eine Zunahme von mehr als 50 Prozent. Für die Ergebnisse dieser beiden Kantone werden später mögliche Erklärungen dargestellt.

Grafik 2: Entwicklung des Faktors W 2009 gegenüber 2008



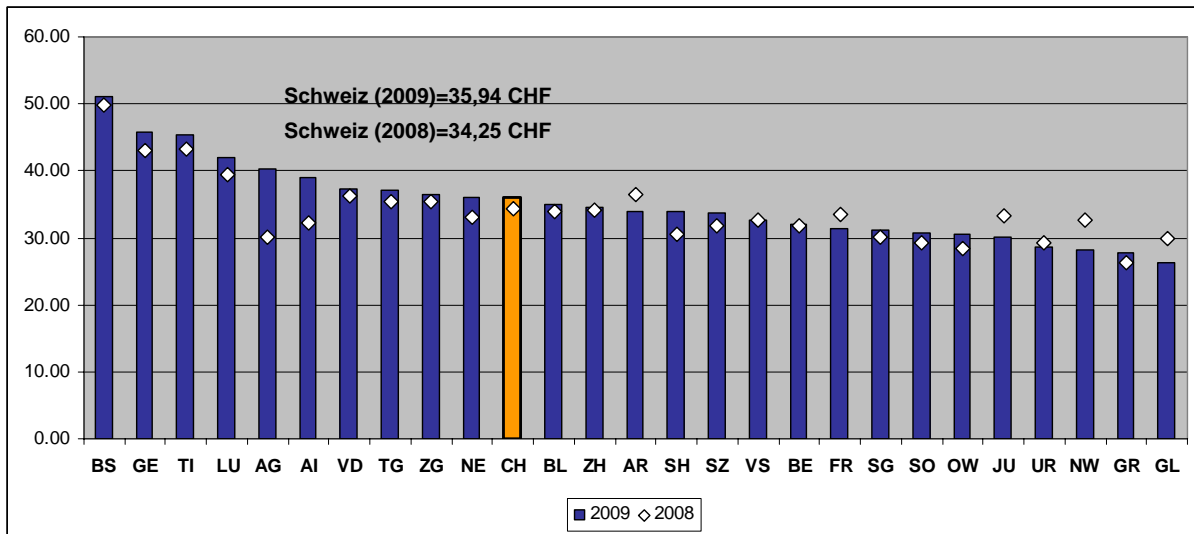
Um den Anstieg beim gesamtschweizerischen Faktor W gegenüber dem Vorjahr besser zu verstehen, empfiehlt sich ein Blick auf die Entwicklung der wichtigsten Variablen, die seiner Berechnung zugrunde liegen (vgl. Formel des Faktors W, Ziffer 3.1).

Brutto-Tagespauschale pro Person (oder SH/TAG in der Faktor-W-Formel, Seite 6). Die Bruttokosten pro Tag und Person sind gesamtschweizerisch 4,9 Prozent höher als 2008. Auf kantonaler Ebene ist der allgemeine Trend leicht steigend. Die stärkste Zunahme um 34,3 respektive 20,6 Prozent verzeichnen die Kantone AG und AI. Dagegen sind in 7 Kantonen die Bruttokosten 2009 gesunken.

Die Zunahme bei den Bruttokosten lässt sich nicht mit der allgemeinen Teuerung erklären⁸. Der Hauptgrund für diese Entwicklung beruht vielmehr auf einer Veränderung bei der Familienstruktur der Sozialhilfeempfänger/innen. Hierzu gilt es zu ergänzen, dass die Bruttokosten pro Person mit der Anzahl Personen pro Unterstützungseinheit sinken. Umgekehrt gilt: Je mehr Dossiers aus Einzelpersonen bestehen, desto höher sind die Bruttokosten pro Person.

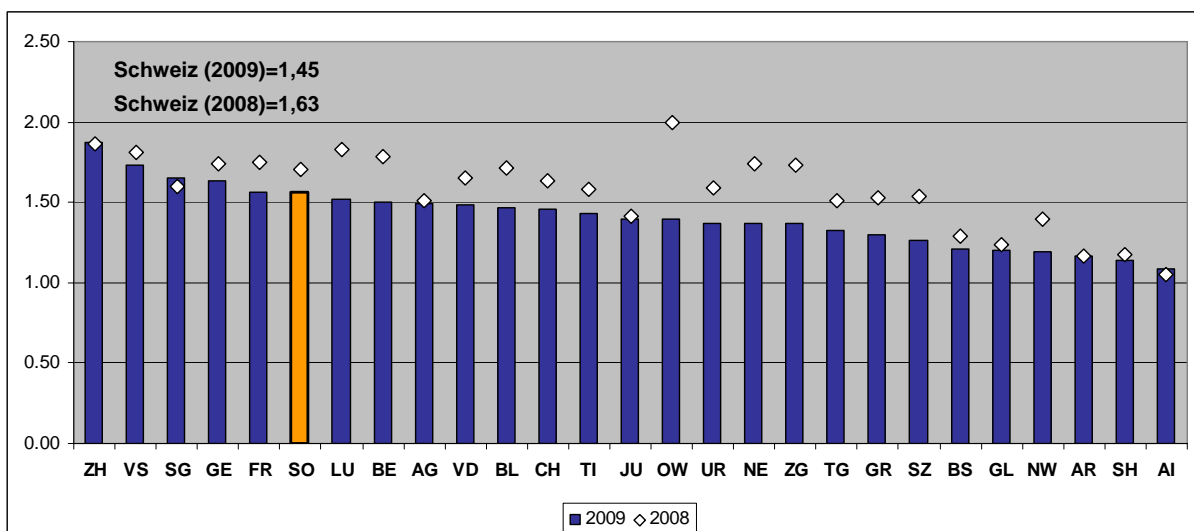
⁸ Die Teuerung war im Juni 2009 im Jahresvergleich um 1 % rückläufig, vgl. Bundesamt für Statistik. (2009): Medienmitteilung, Landesindex der Konsumentenpreise im Juni 2009; Neuchâtel: BFS.

Grafik 3: Brutto-Tagespauschale pro Person 2008 und 2009 (in Franken)



Familienstruktur der Sozialhilfeempfänger/innen. Aus Grafik 4 ist ersichtlich, dass sich die Familienstruktur der Sozialhilfeempfänger/innen gegenüber 2008 verändert hat. Mit Ausnahme von 4 Kantonen (AI, SG, AR und ZH) umfassen die Dossiers durchschnittlich weniger Personen (gesamtschweizerisch -11 %). Der Anteil der Einzelpersonen unter den Sozialhilfeempfänger/innen ist 2009 von 75 (2008) auf 81 Prozent gestiegen (vgl. Anhang 2, Grafik 5). In einigen Kantonen lassen sich die höheren Bruttokosten jedoch nicht auf die Entwicklung der Familienstruktur zurückführen. Im Kanton AG beispielsweise ist die durchschnittliche Personenzahl pro Dossier stabil geblieben (-0,2 %), die Bruttokosten sind aber trotzdem stark gestiegen (+34,3 %).

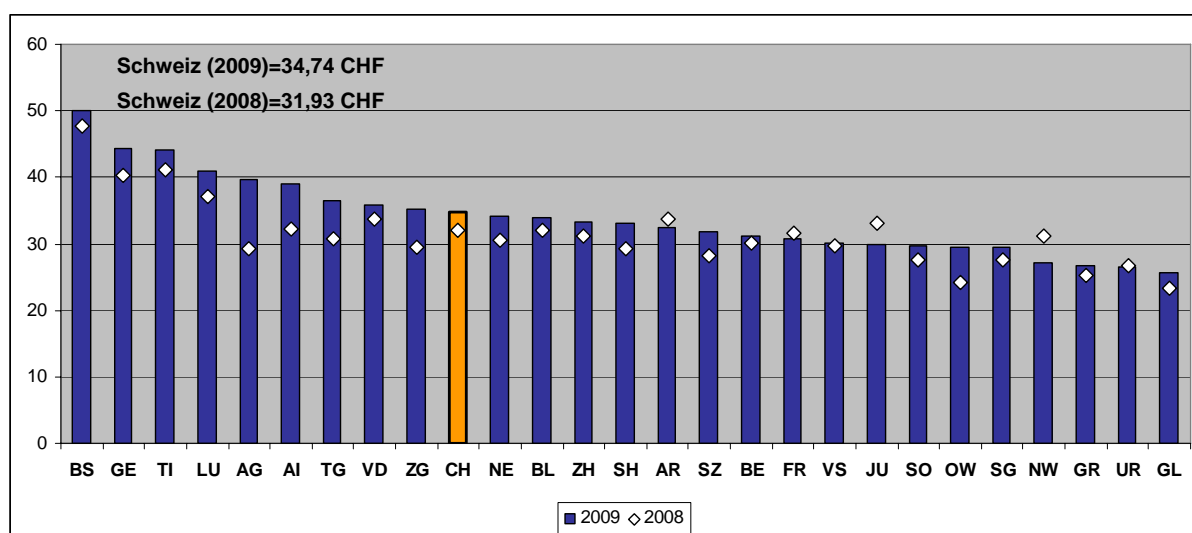
Grafik 4: Durchschnittliche Anzahl Sozialhilfeempfänger/innen pro Unterstützungseinheit 2008 und 2009



Netto-Tagespauschale und Einkommen der Sozialhilfeempfänger/innen. Die Netto-Tagespauschale pro Person ist gesamtschweizerisch um 9 Prozent gestiegen, was auf weniger Einkommen (aus Erwerbstätigkeit und/oder Sozialversicherungen) der teilweise von der Sozialhilfe abhängigen Personen hinweist. Die meisten Kantone verzeichnen einen Anstieg der Netto-Tagespauschale. Einzig in den Kantonen NW, JU, AR und FR ist sie gesunken.

Werden nur die Sozialhilfeempfänger/innen der Stichprobe mit einem Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit betrachtet, ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang bei deren Anzahl (-27 %) und deren durchschnittlichem Einkommen (-8 %) zu beobachten.

Grafik 5: Netto-Tagespauschale der Sozialhilfeempfänger/innen 2008 und 2009



Erwerbsquote der AS und VA-7. Eine der grössten Veränderungen zwischen Juni 2008 und Juni 2009 betrifft die Erwerbsquote im Asylbereich⁹. Der Anteil der Erwerbstätigen ist stark zurückgegangen. 19 Kantone verzeichnen in absoluten Zahlen einen Rückgang bei den Erwerbstätigen. In den übrigen Kantonen sind sie zahlenmässig leicht gestiegen, anteilmässig aber trotzdem gesunken, weil der Gesamtbestand zugenommen hat. Das BFM hat im vierten Quartal 2008 nämlich eine deutliche Zunahme der Asylgesuche verzeichnet¹⁰.

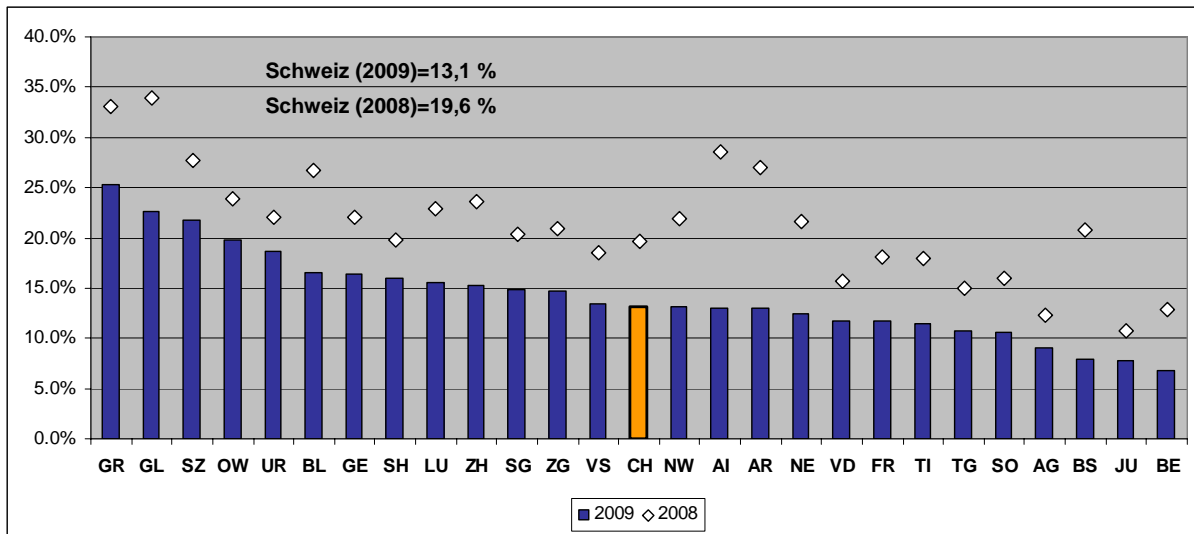
Ein weiterer Grund für den Rückgang bei der Erwerbsquote ist die schlechtere Konjunktur in der Schweiz: Zwischen Juni 2008 und Juni 2009 ist die Arbeitslosenquote der Wohnbevölkerung um 1,3 Prozentpunkte gestiegen¹¹. Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung ist um 2,4 Prozentpunkte gestiegen.

⁹ Es handelt sich um die Erwerbsquote der Grundgesamtheit von eAsyl, d.h. Sozialhilfeempfänger/innen sowie finanziell unabhängige Personen im Asylbereich (Quelle: ZEMIS).

¹⁰ Bundesamt für Migration. (2008): Asylstatistik 2008; Bern: BFM.

¹¹ Staatssekretariat für Wirtschaft. (2009): Die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Juni 2009; Bern: SECO.

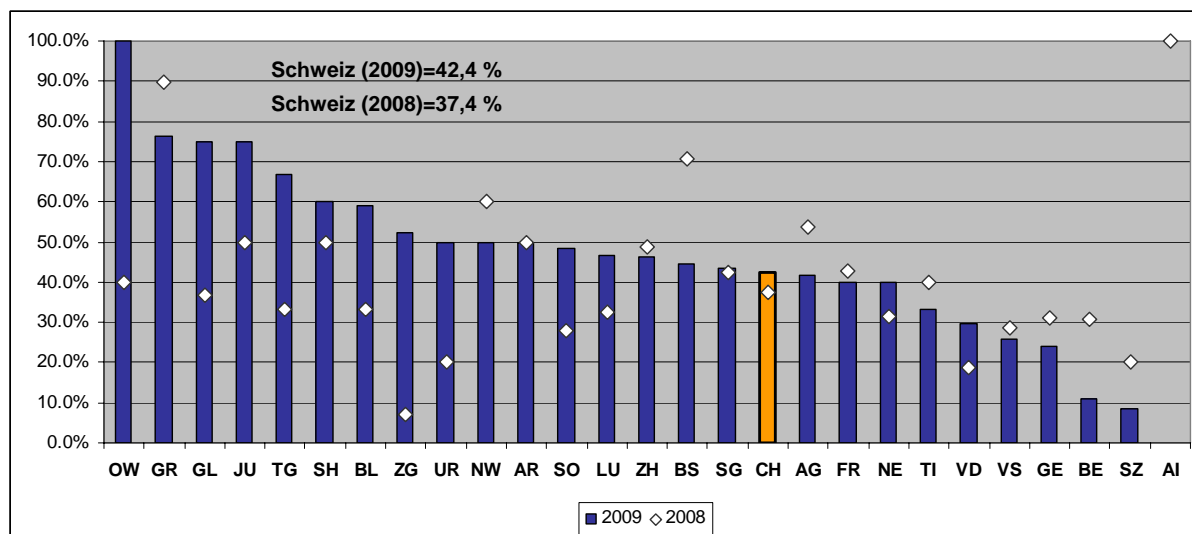
Grafik 6: Erwerbsquote der AS und VA-7 2008 und 2009



Anteil Erwerbstätiger ohne Einkommen im Juni 2009. Es handelt sich dabei um Personen, die im ZEMIS als erwerbstätig registriert sind, in der eAsyl im Juni 2009 aber als ohne Einkommen erfasst werden. Für diese Differenz zwischen Arbeitsbewilligung und Einkommen gibt es zwei mögliche Erklärungen: unzureichende Datenqualität in ZEMIS (die Person ist nicht mehr erwerbstätig, die Änderung wurde aber noch nicht erfasst) oder ein Stellenantritt im Referenzmonat Juni, wo dann der Lohn erst im Sozialhilfebudget für den Monat Juli berücksichtigt wird. Je höher der Anteil Erwerbstätiger ohne Einkommen in der eAsyl ist, desto wahrscheinlicher entwickelt sich der Faktor W nach unten.

Der Anteil Erwerbstätiger ohne Einkommen hat gesamtschweizerisch zugenommen, der Faktor W aber nicht abgenommen. Somit sind die anderen Variablen zur Berechnung des Faktors W stärker ins Gewicht gefallen. Auf kantonaler Ebene verzeichnen ZG und OW den stärksten Anstieg beim Anteil Erwerbstätiger ohne Einkommen. Der Wert des Faktors W dieser Kantone ist um 9,8 respektive 20,1 Prozent gesunken.

Grafik 7: Anteil der erwerbstätigen Sozialhilfeempfänger/innen ohne Einkommen



Faktor W in den Kantonen AI und BE

Die Kantone AI und BE verzeichnen beim Faktor W eine über 50-prozentige Zunahme im Vergleich zum Vorjahr.

Im Kanton AI ist der Faktor W gegenüber 2008 von 0,88 auf 1,50 um 71 Prozent gestiegen. Am 30. Juni 2009 waren keine Erwerbstätigen unter den Sozialhilfeempfänger/innen. Diese hatten im Juni kein Einkommen oder Ersatzeinkommen zu verzeichnen. Somit entspricht die Netto-Sozialhilfe der Brutto-Sozialhilfe. Hingegen waren die 9 finanziell unabhängigen Personen im Kanton AI nicht alle erwerbstätig: 3 von ihnen hatten keine Arbeitsbewilligung, was zum Anstieg der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Erwerbstätigen beigetragen hat. So fallen auf eine erwerbstätige Person im Durchschnitt 1,5 finanziell unabhängige Personen.

Der Kanton Bern weist von allen Kantonen den stärksten Anstieg beim Faktor W auf: von 1,41 im Juni 2008 auf 3,61 im Juni 2009. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Da es sich darüber hinaus um hochgerechnete Werte basierend auf einer Stichprobe von 300 Dossiers handelt, gilt es als Erstes die Struktur der Berner Stichprobe zu untersuchen.

Die Stichprobe des Kantons BE 2009 beinhaltet weniger Dossiers mit Unterstützung als 2008 (2008 betrug der Anteil 71,9 %, 2009 waren es 69,9 %), während generell eher ein steigender Trend auszumachen ist. Entsprechend ist die Berner Sozialhilfequote 2009 gegenüber 2008 gesunken, und zwar auf 77,8 Prozent (2008 86,4 %). Dabei handelt es sich um den stärksten Rückgang aller Kantone. Gleichzeitig ist die Erwerbsquote der Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen stark zurückgegangen (von 2008 12,9 % auf 2009

6,8 %). Aufgrund des gesunkenen Anteils der Sozialhilfeempfänger/innen hat sich die geschätzte Anzahl der finanziell unabhängigen Personen mehr als verdoppelt (+108 %). Bei stabil gebliebenen Bruttokosten pro Person ist damit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Erwerbstätigen (der Faktor W) sehr stark gestiegen.

Es wurde untersucht, in welchem Mass sich die Berner Daten auf den gesamtschweizerischen Faktor W auswirken. Ohne den Kanton BE würde der Faktor W für die Schweiz bei 1,58 liegen.

Einfluss auf den Faktor W haben in erster Linie die Brutto-Tagespauschale, die Netto-Tagespauschale (Indikator des effektiven Betrags pro Person) und die Erwerbsquote der Personen im Asylbereich. Da diese Variablen in der komplexen Formel des Faktors W berücksichtigt sind, ist es im Allgemeinen nicht möglich, die Veränderungen des Faktors W nur mit einer Variable zu erklären.

Es zeigt sich aber, dass sich zum Beispiel im Kanton Bern vor allem die Anzahl Personen im Asylbereich und darunter die Anzahl erwerbstätiger Personen gegenüber dem Vorjahr veränderten. Die Werte der restlichen Variablen der Formel sind im Grössenbereich des Vorjahres. Somit beeinflussen im Falle des Kantons Bern besonders die veränderten Personenzahlen den Faktor W, der gegenüber dem Vorjahr stark vergrössert ist.

Die Sozialhilfequote im Asylbereich (vgl. Anhang 2 Grafik 1) ist auf 80,2 Prozent gestiegen (2008 75,5 %). Der Anstieg bei der Sozialhilfequote (+4,7 Prozentpunkte) war aber geringer als der Rückgang bei der Erwerbsquote (-6,5 Prozentpunkte), was die Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Erwerbstätigen (den Faktor W) erklären kann, weil sie mehr Personen in 2009 unterstützen als in 2008.

4 Schlussfolgerungen

Die zweite gesamtschweizerische Erhebung eAsyl ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Konsolidierung dieser Statistik. Die Beteiligung und der Einsatz der Erhebungsstellen haben auch 2009 angehalten, wie die sehr hohe Rücklaufquote beweist.

Die erhobenen Daten wiesen eine gute Qualität auf. Sie erlaubten eine präzise Berechnung des Faktors W und die Bereitstellung interkantonaler Auswertungen.

Zur Berechnung des Auszahlungsbetrags an die Kantone verwendet das BFM den Faktor W, den die Asylverordnung 2 (AsylV 2) festlegt. Mit dem Faktor W, der im Rahmen der eAsyl berechnet wird, soll die Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der erwerbstätigen Personen beobachtet und gegebenenfalls der Wert in der AsylV 2 angepasst werden können.

Die Ergebnisse des Faktors W der eAsyl ergeben eine Entwicklung nach oben. Der gesamtschweizerische Faktor W ist gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent gestiegen.

Das BFM ist vom Fachausschuss «Asylverfahren und Unterbringung» beauftragt, 2010 die Auswirkungen des neuen, per 1. Januar 2008 eingeführten Finanzierungssystems der Sozialhilfe an die Kantone zu analysieren. Der Deckungsgrad der Globalpauschalen sowie die Auswirkungen des Faktors W bei der Berechnung des Auszahlungsbetrages an die Kantone sind Teil der Evaluation. Die Daten der eAsyl 2009 tragen auch zu dieser Analyse des neuen Subventionierungssystems bei der Sozialhilfe im Asylbereich bei. Eine allfällige Anpassung des Faktors W wird somit erst nach Vorliegen dieser Ergebnisse geprüft.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden der Erhebungsstellen für ihren Einsatz im Rahmen der Sozialhilfestatistik im Asylbereich (eAsyl).

Weiterführende Unterlagen und Informationen:

- Download des Leitfadens zur Erhebung dieses Berichts sowie der Berichte zu den Vorjahren:
http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/easyl/04.html
- Methodenbericht des Dienstes Statistische Methoden (nur auf Französisch):
http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/fr/index/infothek/erhebungen_quellen/methodenberichte.html?publicationID=2352

5 Anhang

Der Anhang enthält folgende Unterlagen:

- 1) Stichprobenplan
- 2) Kantonale Auswertungen
- 3) Fragebogen eAsyl

6 Nächste Schritte

- Juni-August 2010: Schulung der Erhebungsstellen (nach Bedarf)
- Juli 2010: Ziehung der Stichprobe
- **23. August – 8. Oktober 2010: Erhebung der Daten des Monats Juni 2010**
- Oktober-November 2010: Qualitätskontrolle und Datenaufbereitung
- Dezember 2010-Januar 2011: Datenauswertung
- Februar-März 2011: Bericht zur Erhebung 2010
- April 2011: Diffusion des Berichts zur eAsyl 2010

1) Stichprobenplan gemäss primärer Schichtung (pro Kanton)

		Kanton	Dossiers insgesamt Stand am 30.06.2009 ¹²	Dossiers in der Stichprobe
1	ZH	Zürich	2'907	300
2	BE	Bern/Berne	2'134	300
3	LU	Luzern	914	300
4	UR	Uri	100	100
5	SZ	Schwyz	369	300
6	OW	Obwalden	108	108
7	NW	Nidwalden	109	109
8	GL	Glarus	128	128
9	ZG	Zug	265	265
10	FR	Freiburg/Fribourg	611	300
11	SO	Solothurn	566	300
12	BS	Basel-Stadt	258	258
13	BL	Basel-Landschaft	666	666
14	SH	Schaffhausen	226	226
15	AR	Appenzell Ausserrhoden	155	155
16	AI	Appenzell Innerrhoden	42	42
17	SG	St. Gallen	1027	300
18	GR	Graubünden/Grigioni	416	416
19	AG	Aargau	1'236	300
20	TG	Thurgau	214	214
21	TI	Ticino	574	300
22	VD	Vaud	1'374	1'374
23	VS	Valais/Wallis	543	543
24	NE	Neuchâtel	464	300
25	GE	Genève	1'019	300
26	JU	Jura	174	174
		Total	16'599	8'078

Hellblau: Kantone, die eine Vollerhebung durchgeführt haben.

¹² Ohne «gemischte» Dossiers, d.h. Dossiers mit Personen, die nicht der Grundgesamtheit von eAsyl angehören.

b) Stichprobenplan gemäss sekundärer Schichtung (Dossiers ohne Personen mit Arbeitsbewilligung gegenüber Dossiers mit mindestens einer Person mit Arbeitsbewilligung)

Kanton		Arbeitsbewilligung (0=ohne AB, 1=mit AB)	Dossiers insgesamt Stand am 30.06.2009	Dossiers in der Stichprobe
1	ZH	0	2295	180
		1	612	120
2	BE	0	1933	237
		1	201	63
3	LU	0	731	185
		1	183	115
4	UR	0	78	78
		1	22	22
5	SZ	0	278	209
		1	91	91
6	OW	0	81	81
		1	27	27
7	NW	0	92	92
		1	17	17
8	GL	0	92	92
		1	36	36
9	ZG	0	213	213
		1	52	52
10	FR	0	517	206
		1	94	94
11	SO	0	484	218
		1	82	82
12	BS	0	235	235
		1	23	23
13	BL	0	518	518
		1	148	148
14	SH	0	185	185
		1	41	41
15	AR	0	134	134
		1	21	21
16	AI	0	36	36
		1	6	6
17	SG	0	819	184
		1	208	116
18	GR	0	290	290
		1	126	126
19	AG	0	1089	224
		1	147	76
20	TG	0	185	185
		1	29	29
21	TI	0	492	218
		1	82	82
22	VD	0	1151	1151
		1	223	223

Kanton		Arbeitsbewilligung (0=ohne AB, 1=mit AB)	Dossiers insgesamt Stand am 30.06.2009	Dossiers in der Stichprobe
23	VS	0	430	430
		1	113	113
24	NE	0	389	225
		1	75	75
25	GE	0	794	175
		1	225	125
26	JU	0	156	156
		1	18	18
Total			16'599	8'078

2) Kantonale Auswertungen

1. Sozialhilfequote total
2. Sozialhilfequote unterteilt nach Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen -7

Demographische Daten

3. Anteil der Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen
4. Wohnsituation
5. Struktur der Unterstützungseinheit

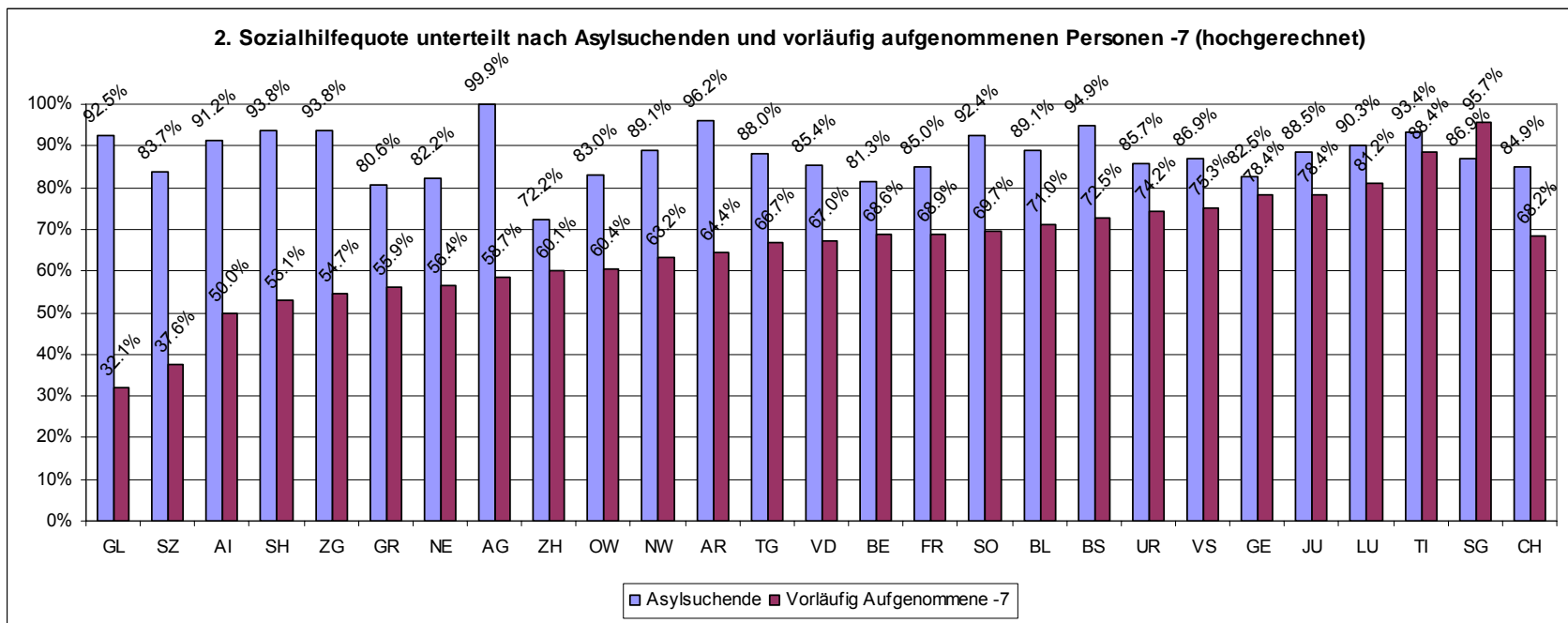
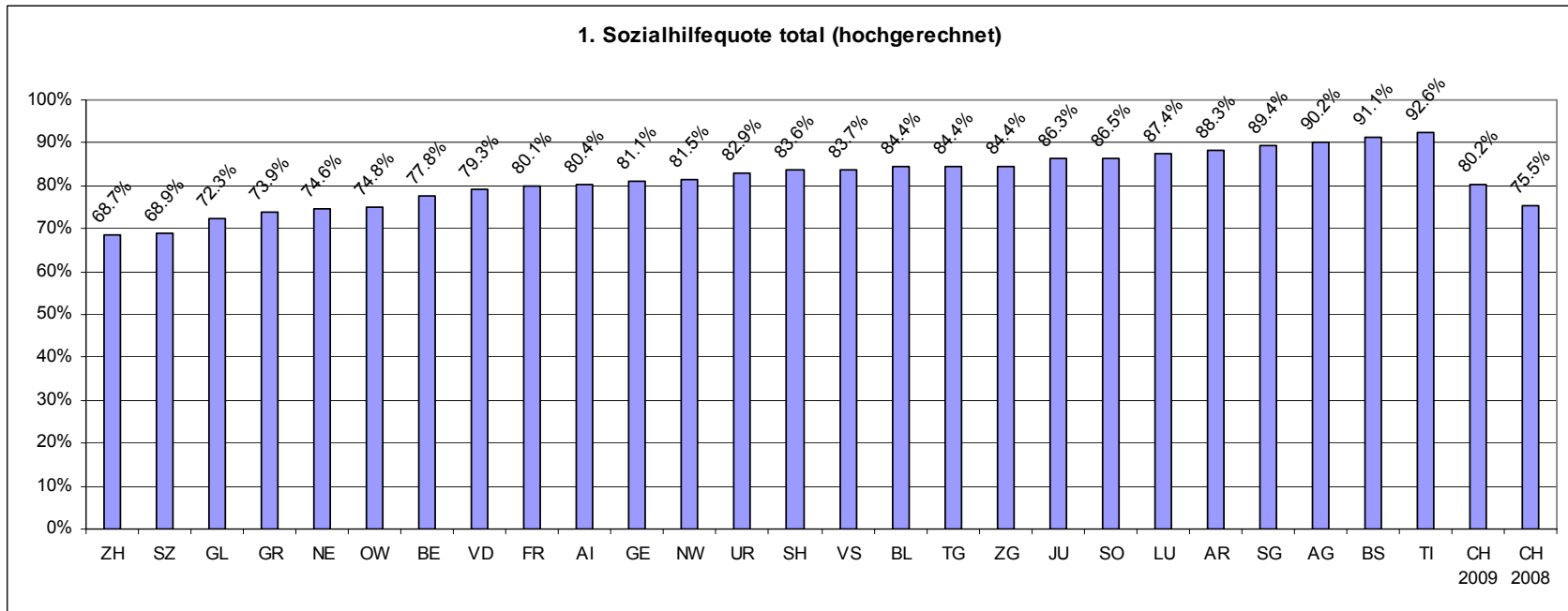
Sozialhilfekosten

6. Grad des Sozialhilfebezugs: Dossierebene
7. Anteile der einzelnen Sozialhilfekosten
8. Total der gesamten Sozialhilfekosten aller Asylsuchenden
9. Total der gesamten Sozialhilfekosten aller vorläufig aufgenommenen Personen
10. Darstellung der einzelnen Sozialhilfekosten
 - 10.1 Grundbedarf für den Lebensunterhalt
 - 10.2 Wohnkosten
 - 10.3 Allgemeine Gesundheitskosten
 - 10.4 Weitere Kosten

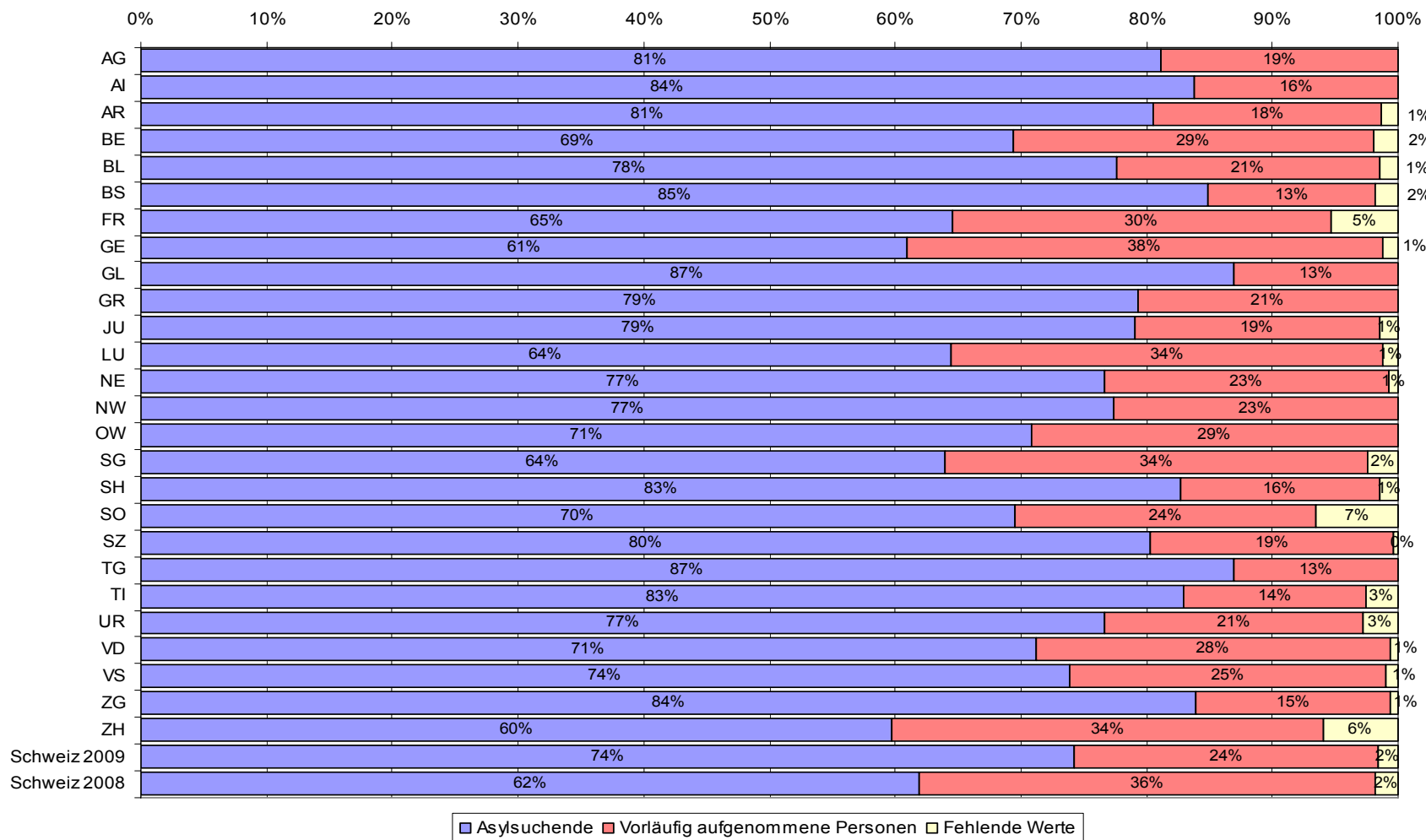
Erwerbssituation

11. Erwerbssituation der Sozialhilfeempfänger/innen
12. Beschäftigungsgrad derjenigen Personen, die von den Erhebungsstellen als erwerbstätig erfasst wurden
13. Netto-Erwerbseinkommen der erwerbstätigen Personen
14. Erwerbssituation nach Aufenthaltsdauer

Da nicht für alle Kantone eine Vollerhebung durchgeführt wurde, mussten für die Ermöglichung eines Vergleichs zwischen den Kantonen die Werte jener Kantone hochgerechnet werden, für die eine Stichprobe gezogen wurde. Aufgrund von zu wenigen Fällen in einigen Kantonen konnten für diese Kantone keine Hochrechnungen vorgenommen werden. Dies ist der Grund dafür, dass in einigen Grafiken die Angaben hochgerechnet dargestellt werden und in anderen nicht.



3. Anteil der Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen

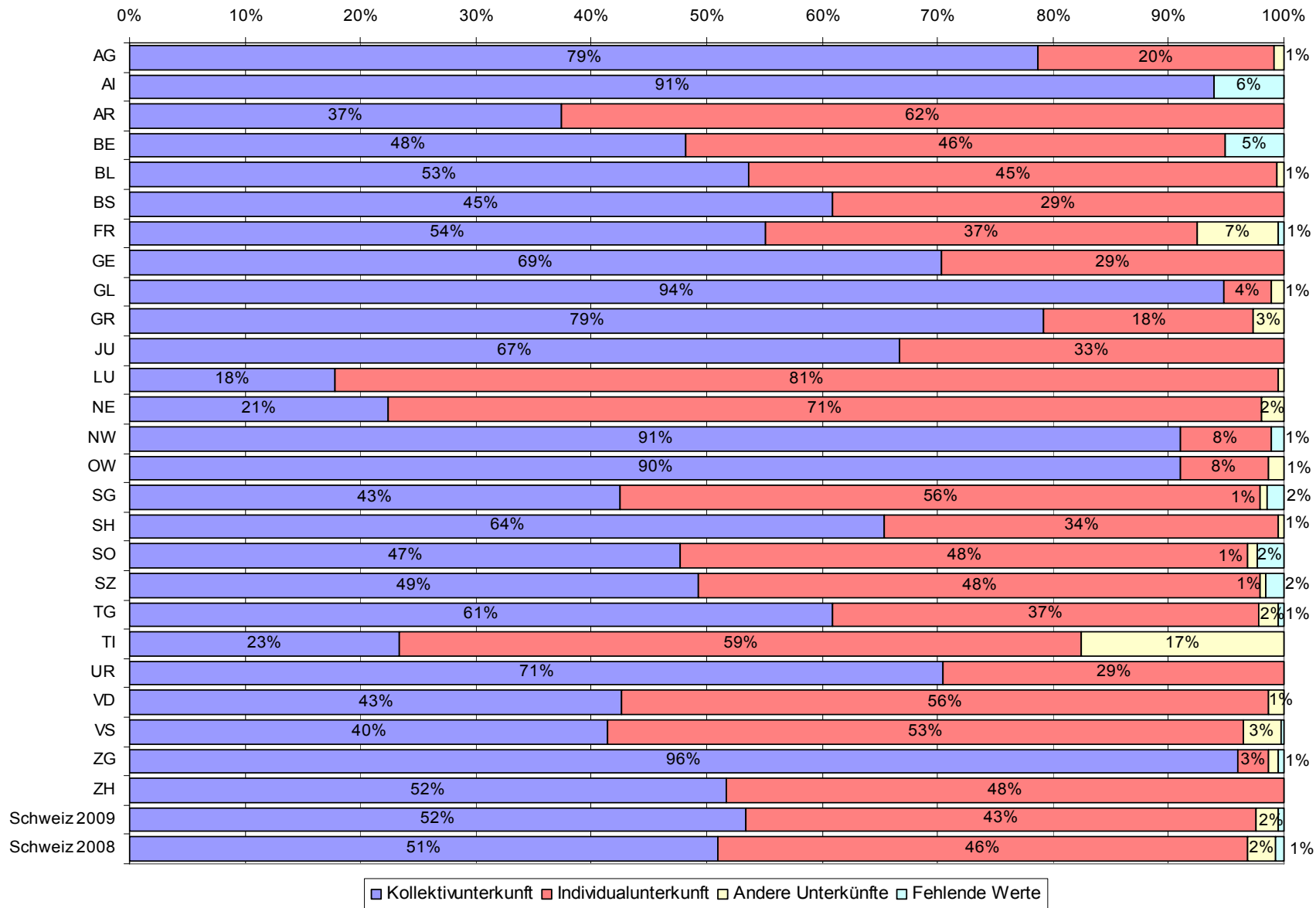


100% = Alle Sozialhilfeempfänger/innen in der Stichprobe bzw. der Vollerhebung*

- AG = 329
- AI = 37*
- AR = 154*
- BE = 304
- BL = 773*
- BS = 278*
- FR = 299
- GE = 333
- GL = 115*
- GR = 388*
- JU = 201*
- LU = 337
- NE = 300
- NW = 106*
- OW = 110*
- SG = 330
- SH = 214*
- SO = 351
- SZ = 244
- TG = 244*
- TI = 347
- UR = 107*
- VD = 1621*
- VS = 768*
- ZG = 304*
- ZH = 271
- CH = 8865

Der Anteil Asylsuchender hat 2009 infolge der Zunahme der Asylsuchenden im 4. Quartal 2008 zugenommen.

4. Wohnsituation

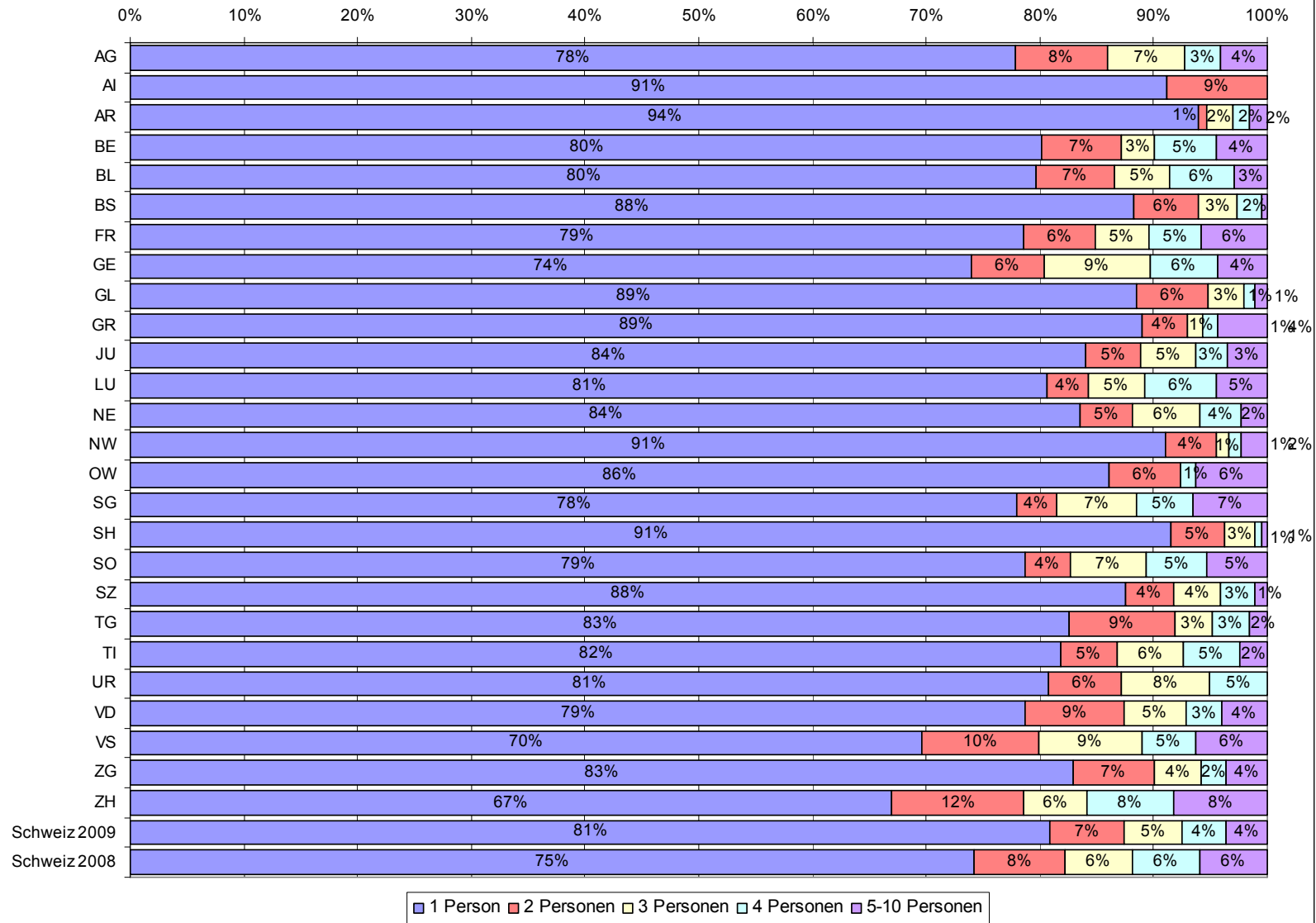


100% = Alle in der Stichprobe bzw. der Vollerhebung* erfassten Dossiers, die Sozialhilfeempfänger/innen enthalten

AG	=	221
AI	=	34*
AR	=	132*
BE	=	202
BL	=	526*
BS	=	230*
FR	=	191
GE	=	204
GL	=	96*
GR	=	298*
JU	=	144*
LU	=	222
NE	=	219
NW	=	89*
OW	=	79*
SG	=	200
SH	=	188*
SO	=	225
SZ	=	193
TG	=	184*
TI	=	242
UR	=	78*
VD	=	1091*
VS	=	444*
ZG	=	222*
ZH	=	145
CH	=	6099

Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 2.1 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

5. Struktur der Unterstützungseinheit

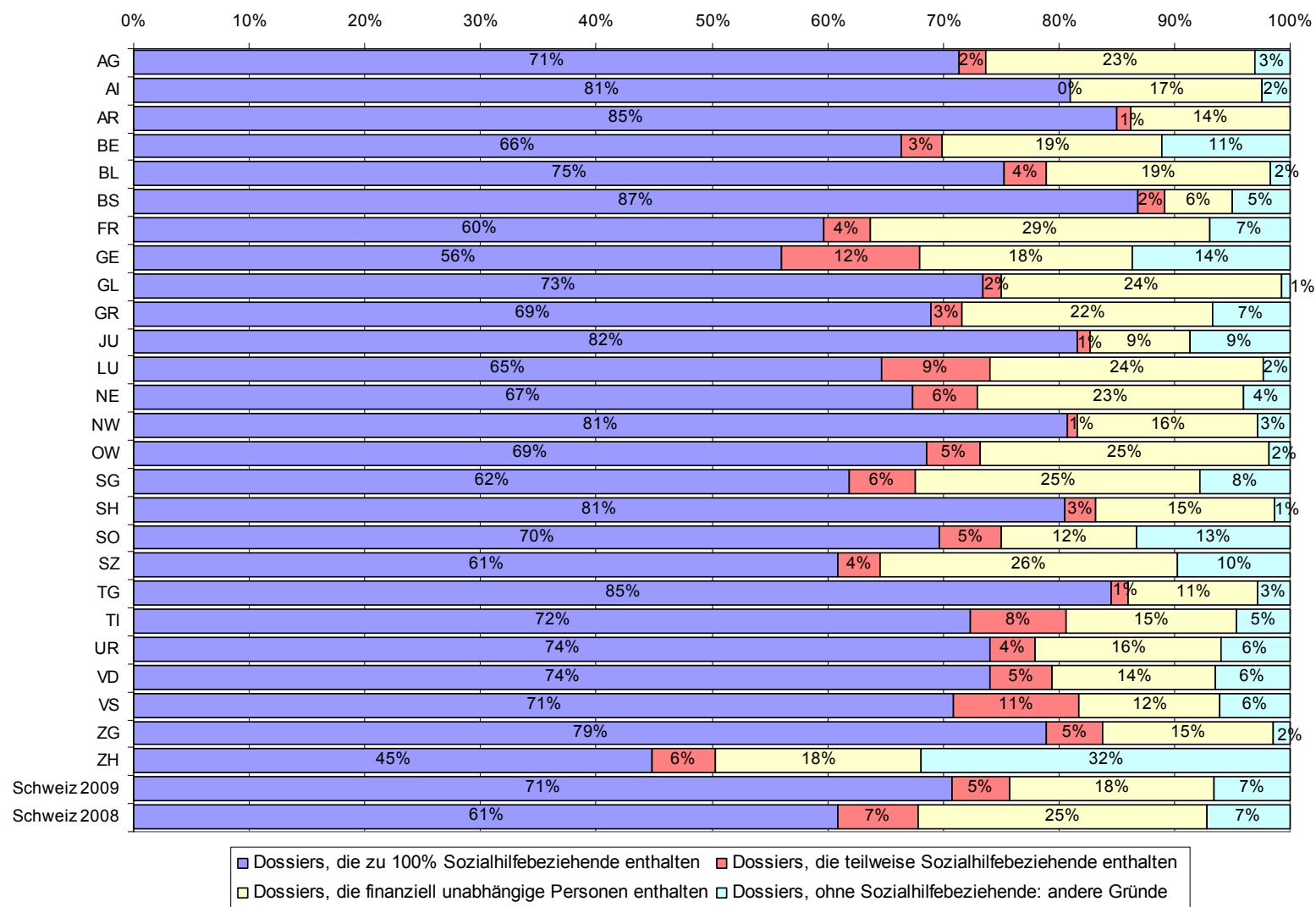


100% = Alle in der Stichprobe bzw. der Vollerhebung* erfassten Dossiers, die Sozialhilfeempfänger/innen enthalten

AG	=	221
AI	=	34*
AR	=	132*
BE	=	202
BL	=	526*
BS	=	230*
FR	=	191
GE	=	204
GL	=	96*
GR	=	298*
JU	=	144*
LU	=	222
NE	=	219
NW	=	89*
OW	=	79*
SG	=	200
SH	=	188*
SO	=	225
SZ	=	193
TG	=	184*
TI	=	242
UR	=	78*
VD	=	1091*
VS	=	444*
ZG	=	222*
ZH	=	145
CH	=	6099

Die Struktur der Unterstützungseinheit ist die Anzahl Personen pro Unterstützungseinheit (=Dossier). Zu bemerken ist, dass sich der Anteil der Dossiers mit einer Person von 75% im Jahr 2008 auf 81% im Jahr 2009 auf gesamtschweizerischer Ebene erhöht hat.

6. Grad des Sozialhilfebezugs: Dossierebene



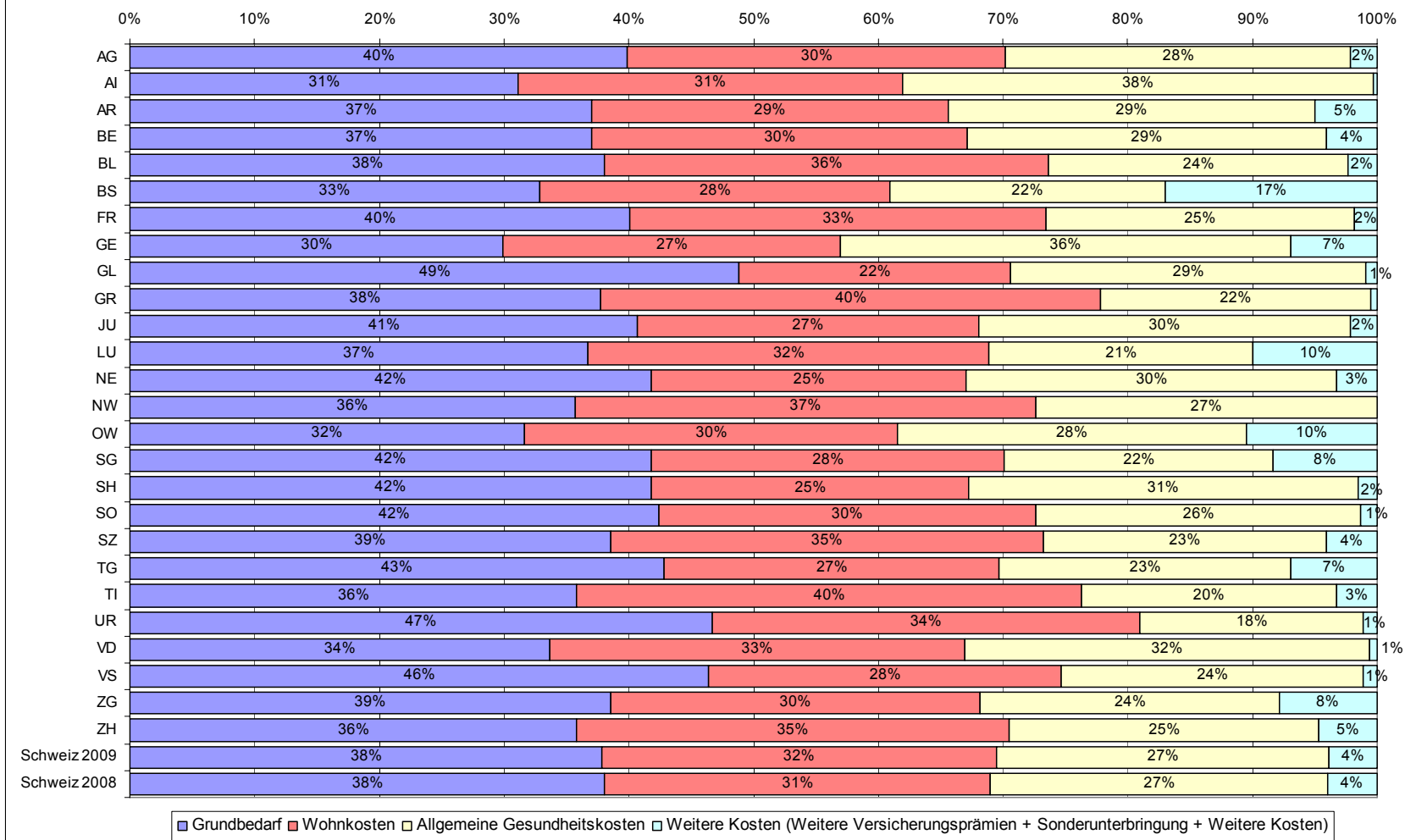
100% = Total der erfassten Dossiers aus der Stichprobe bzw. der Vollerhebung*

- AG = 300
- AI = 42*
- AR = 153*
- BE = 289
- BL = 666*
- BS = 258*
- FR = 300
- GE = 300
- GL = 128*
- GR = 416*
- JU = 174*
- LU = 300
- NE = 300
- NW = 109*
- OW = 108*
- SG = 296
- SH = 226*
- SO = 300
- SZ = 299
- TG = 214*
- TI = 300
- UR = 100*
- VD = 1374*
- VS = 543*
- ZG = 265*
- ZH = 288

- CH = 8048

Der Vergleich zwischen den beiden Jahren 2008 und 2009 zeigt einen Anstieg der Dossiers, welche zu 100% sozialhilfebeziehende Personen enthalten um 10 Prozentpunkte. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 2.2.1 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

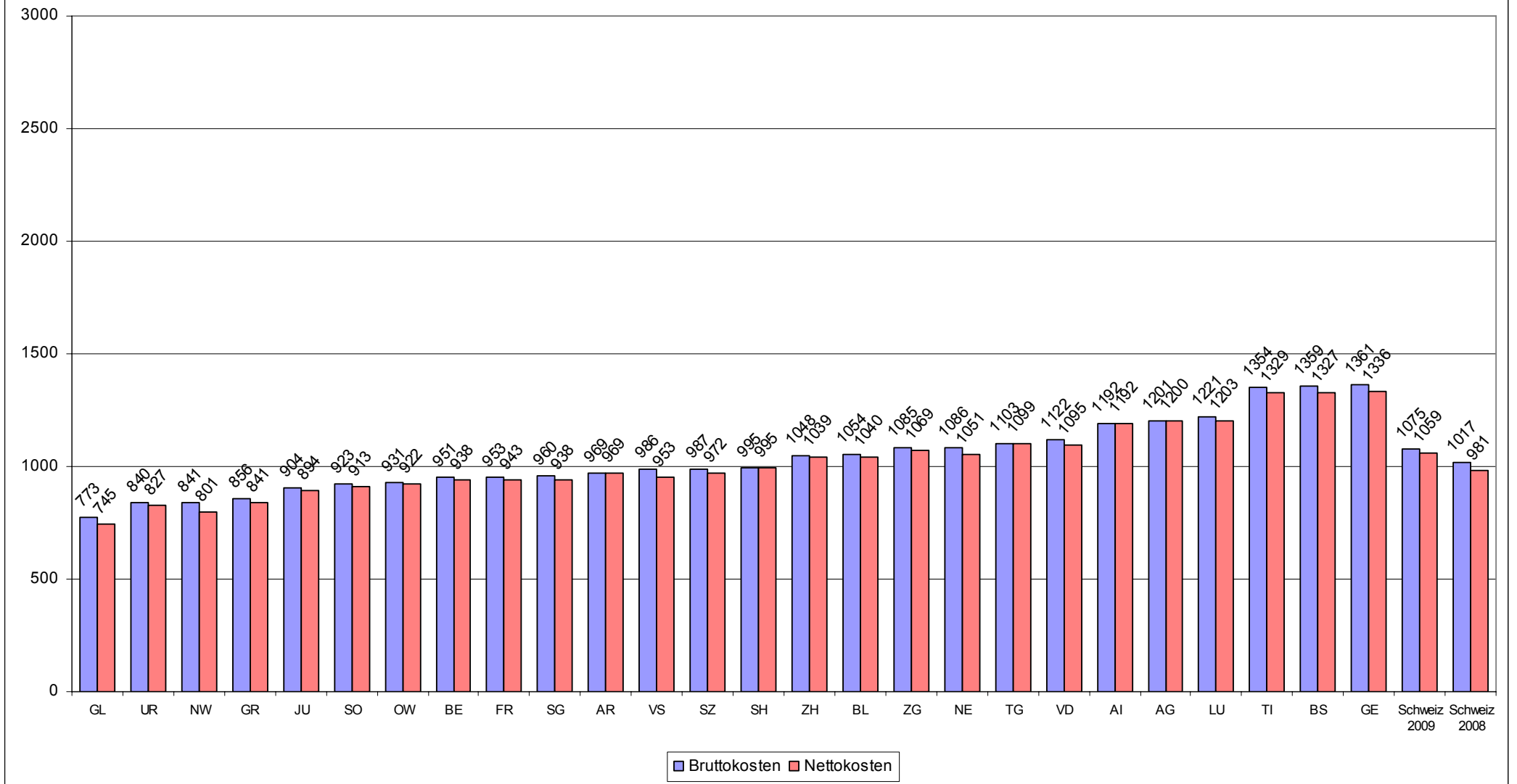
7. Anteile der einzelnen Sozialhilfekosten



Die Sozialhilfekosten beinhalten folgende Ausgaben: **Grundbedarf** für den Lebensunterhalt, Miet-/**Wohnkosten**, allgemeine **Gesundheitskosten** (Krankenkassenprämie + Gesundheitskosten, nicht von Sozialversicherungen übernommen + Franchise und Selbstbehalte) und **weitere Kosten** (weitere Versicherungsprämien + Kosten aus Aufenthalt in stationären Einrichtungen + weitere Kosten wie z.B. Kosten aus allfälligen situationsbedingten Leistungen).

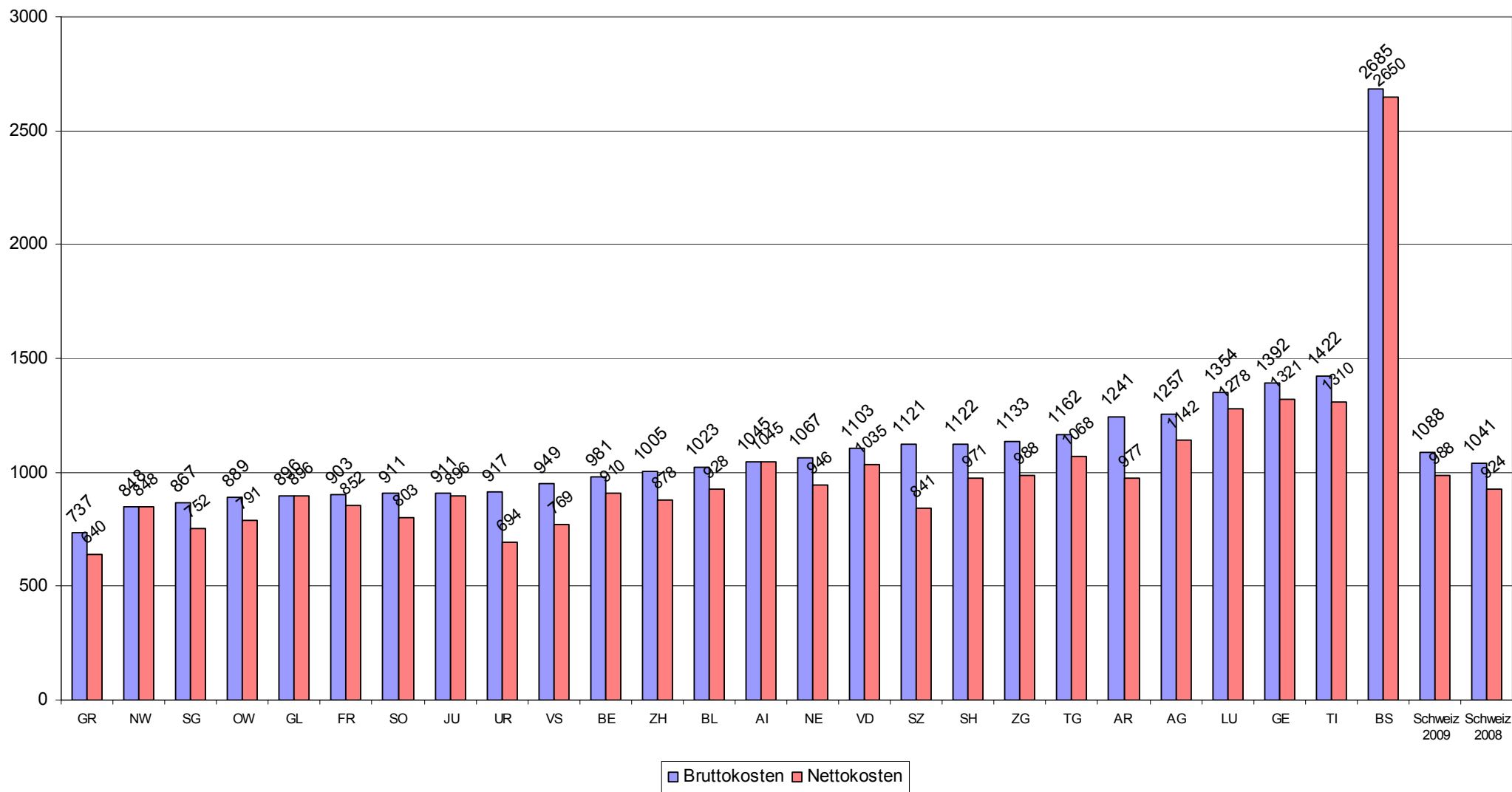
Bemerkenswert ist, dass die einzelnen Anteile des Grundbedarfs zwischen 30% und 49% bzw. der Wohnkosten zwischen 22% und 40% variieren. Ausserdem fällt auf, dass der Kanton BS überdurchschnittlich hohe „weitere Kosten“ aufweist, was durch die Kosten der Sonderunterbringung begründet werden kann. Zwischen den Jahren 2008 und 2009 kann gesamtschweizerisch keine Differenz ausgemacht werden. Diese Auswertung bezieht sich auf die Punkte 2.2.3, 2.2.4, 2.2.5, 2.2.6, 2.2.7, 2.2.8, 2.2.9 und 2.2.10 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

8. Total der gesamten Sozialhilfekosten aller Asylsuchenden (pro Person, hochgerechnete Werte)



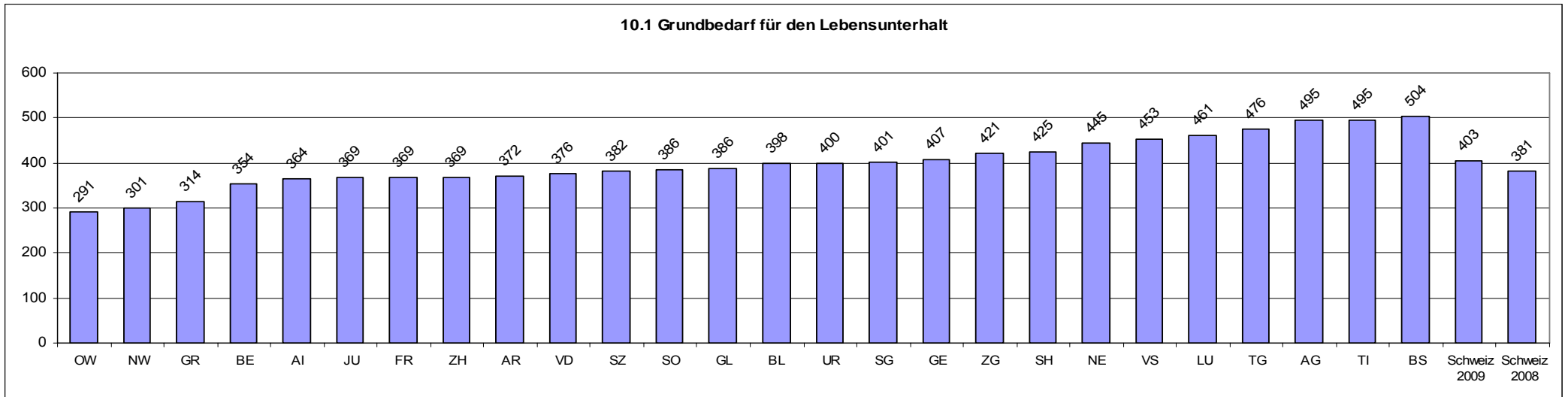
Hier werden die Durchschnitte der kantonalen und gesamtschweizerischen Sozialhilfekosten aller asylsuchenden Personen pro Person in Franken für den Monat Juni 2009 dargestellt. Gesamtschweizerisch sind die Bruttokosten im 2009 um 5.4% und die Nettokosten um 7.4% gestiegen. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 2.2.11 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

9. Total der gesamten Sozialhilfekosten aller vorläufig aufgenommenen Personen (pro Person, hochgerechnete Werte)

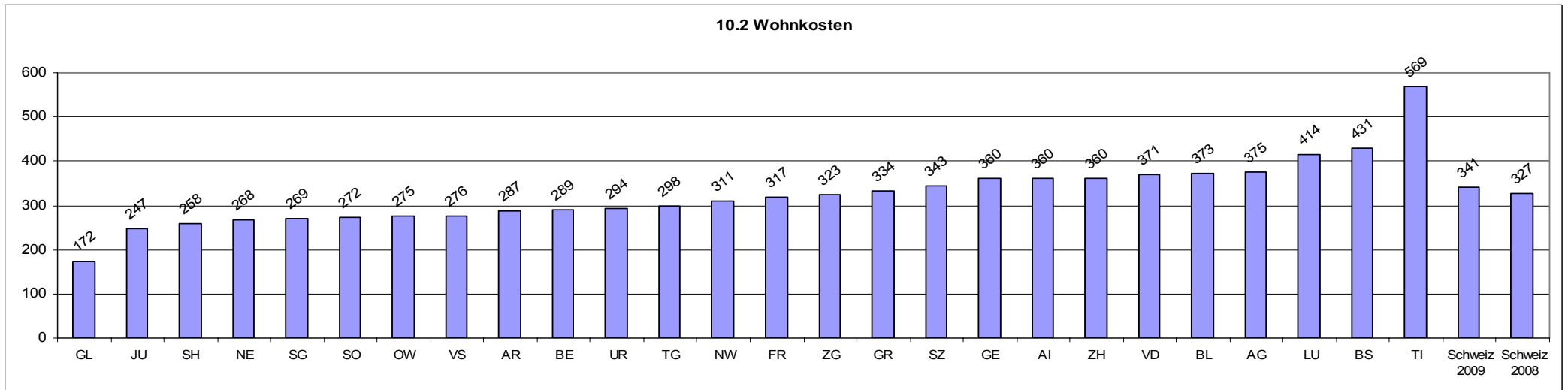


In dieser Grafik sticht vor allem der Kanton BS ins Auge. Die überdurchschnittlich hohen Kosten der vorläufig aufgenommenen Personen in BS sind durch hohe Kosten für Sonderunterbringungen im Juni 2009 zu begründen. Gesamtschweizerisch sind die Bruttokosten im 2009 um 4.3% und die Nettokosten um 6.5% gestiegen. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 2.2.11 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

10. Darstellung der einzelnen Sozialhilfekosten (pro Person, hochgerechnete Werte)

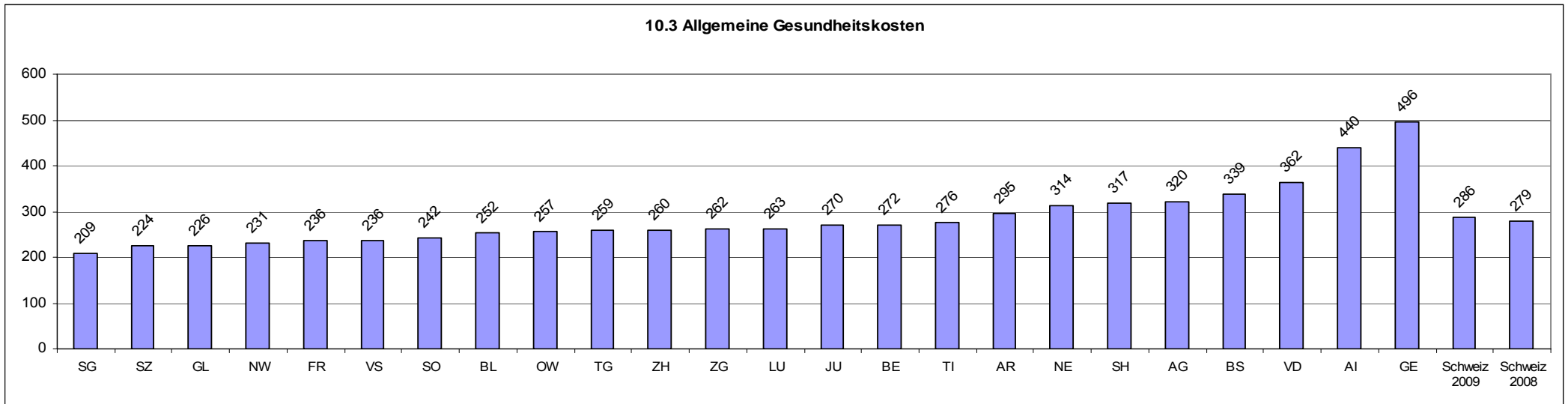


Unter „Grundbedarf für den Lebensunterhalt“ wurden beispielsweise Kosten für Nahrungsmittel, Strom/Gas, Kleider, Sport/Freizeit, Haustiere, Verkehrsauslagen oder Kehrrichtgebühren erfasst. In dieser Grafik sind die hochgerechneten durchschnittlichen Kosten in Franken pro Person für den Monat Juni 2009 dargestellt. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 2.2.3 des Fragebogens zu eAsyl 2009.



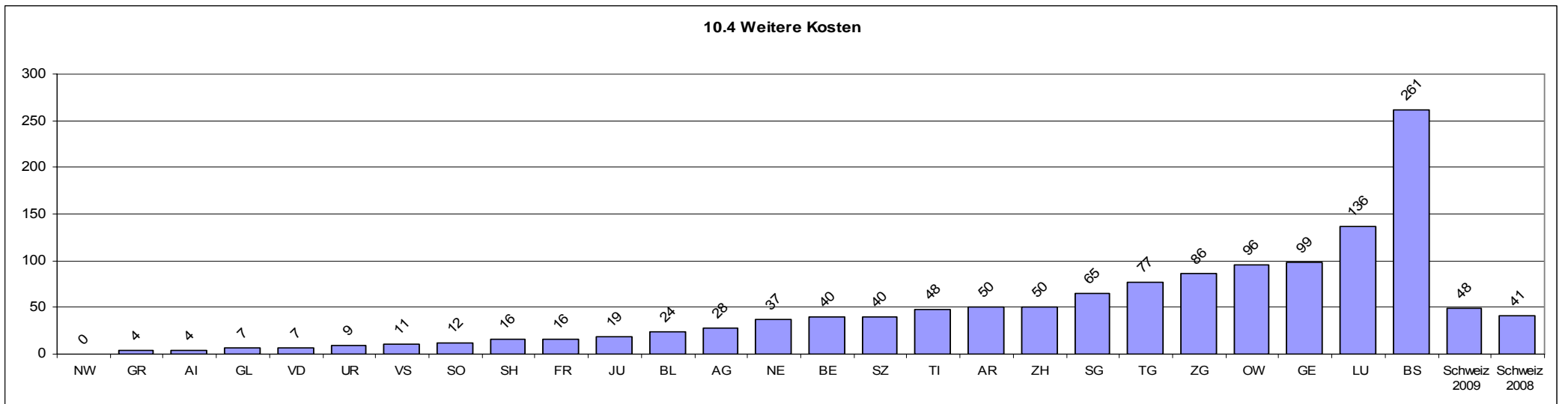
Als Wohnkosten sind Miet- und Nebenkosten (Heizung, Warmwasser) zu verstehen. Wohnen die Personen in Durchgangszentren, wurden die effektiven Kosten pro Person/Unterbringungsplatz erfasst. In dieser Grafik sind die hochgerechneten durchschnittlichen Kosten in Franken pro Person für den Monat Juni 2009 dargestellt. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 2.2.3 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

10.3 Allgemeine Gesundheitskosten



Die Prämien für Krankenversicherungen, die Gesundheitskosten, welche nicht von Sozialversicherungen übernommen werden und die Kosten für Franchisen und Selbstbehalte wurden für diese Grafik unter „allgemeine Gesundheitskosten“ zusammengefasst. In dieser Grafik sind die hochgerechneten durchschnittlichen Kosten in Franken pro Person für den Monat Juni 2009 dargestellt. Diese Auswertung bezieht sich auf die Punkte 2.2.5, 2.2.6 und 2.2.7 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

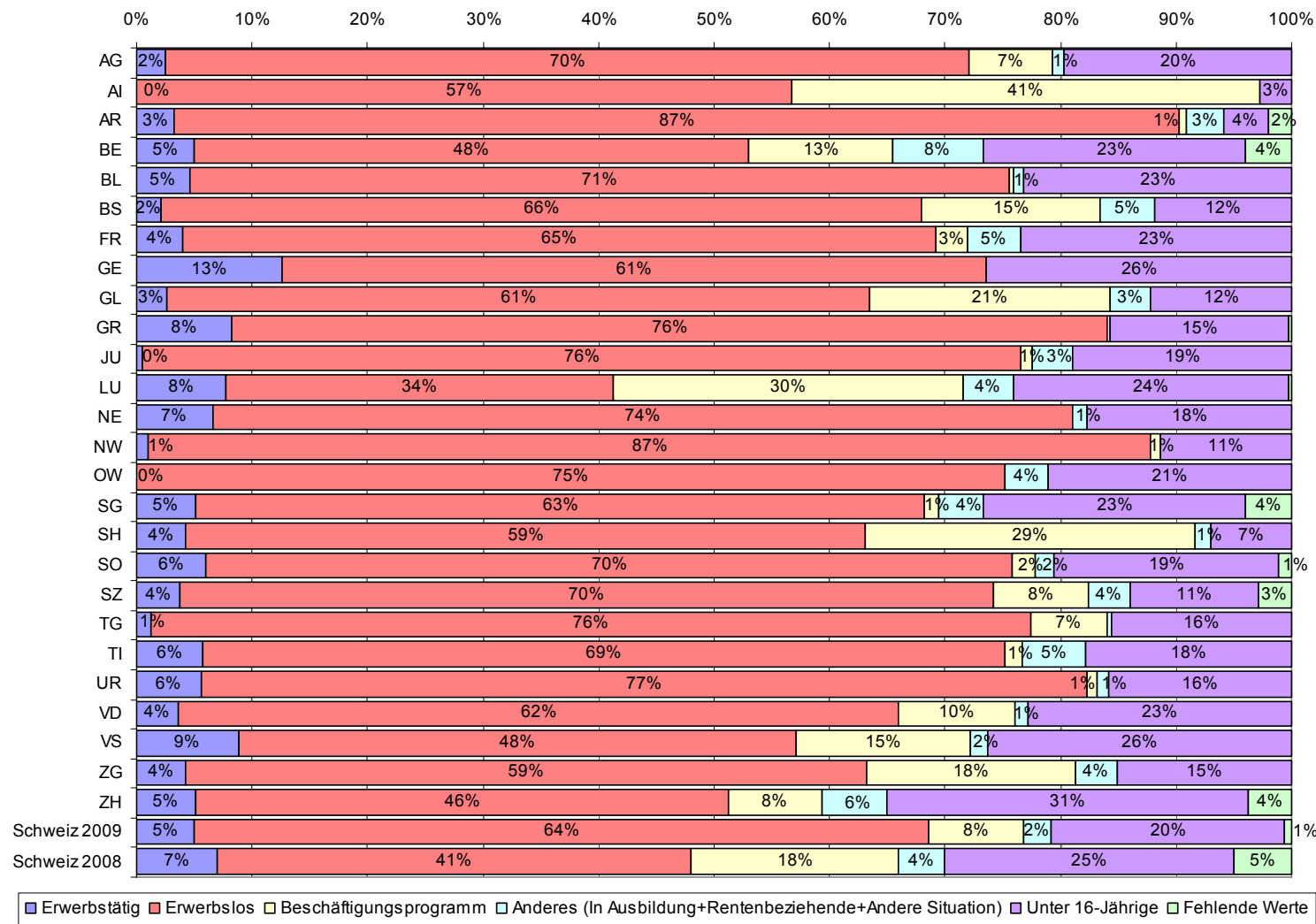
10.4 Weitere Kosten



Hier sind die hochgerechneten durchschnittlichen „weitere Kosten“ (also Kosten für weitere Versicherungsprämien, Kosten aus Aufenthalten in stationären Einrichtungen und weitere Kosten wie beispielsweise Kinderbetreuung, Kurs oder Dolmetscherkosten) in Franken pro Person für den Monat Juni 2009 dargestellt. Diese Auswertung bezieht sich auf die Punkte 2.2.8, 2.2.9 und 2.2.10 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

11. Erwerbssituation der Sozialhilfeempfänger/innen

100% = Alle Sozialhilfeempfänger/innen in der Stichprobe bzw. der Vollerhebung*

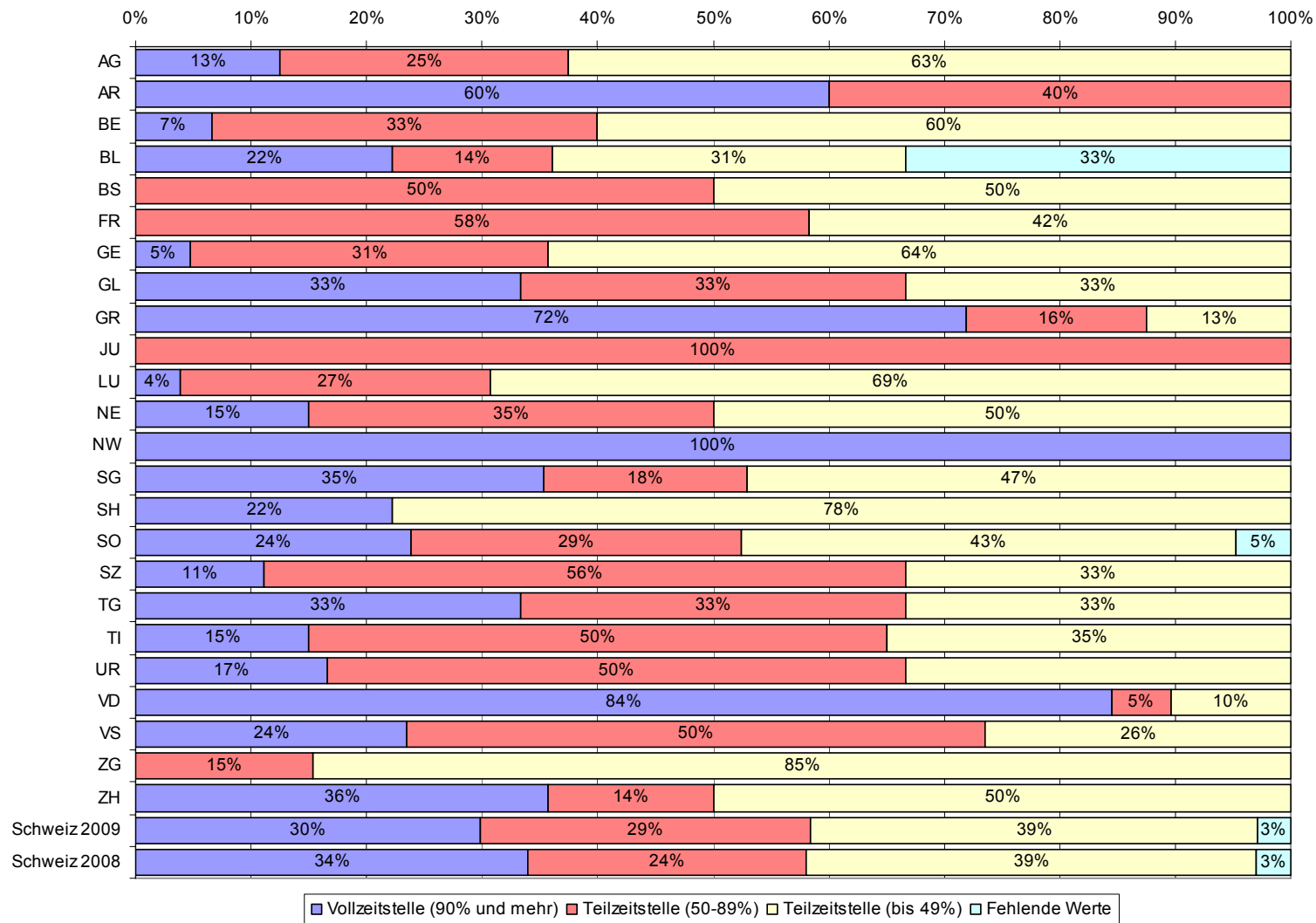


AG	=	329
AI	=	37*
AR	=	154*
BE	=	304
BL	=	773*
BS	=	278*
FR	=	299
GE	=	333
GL	=	115*
GR	=	388*
JU	=	201*
LU	=	337
NE	=	300
NW	=	106*
OW	=	110*
SG	=	330
SH	=	214*
SO	=	351
SZ	=	244
TG	=	244*
TI	=	347
UR	=	107*
VD	=	1621*
VS	=	768*
ZG	=	304*
ZH	=	271
CH	=	8865

Gesamtschweizerisch ist mehr als die Hälfte der Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen erwerbslos, während 13% der erhobenen, sozialhilfeabhängigen Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen in der Schweiz entweder einem Erwerb nachgehen oder in Programmen beschäftigt werden. 20% der erhobenen Sozialhilfeempfänger/innen hat das Alter von 16 Jahren noch nicht erreicht und wurde von den Fragen zur Erwerbssituation ausgeschlossen. Vergleicht man die beiden gesamtschweizerischen Anteile der Jahre 2008 und 2009, so fällt vor allem der Anstieg des Anteils der erwerbslosen Personen um 23 Prozentpunkte auf. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 5.1 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

12. Beschäftigungsgrad derjenigen Personen, die von den Erhebungsstellen als erwerbstätig erfasst wurden

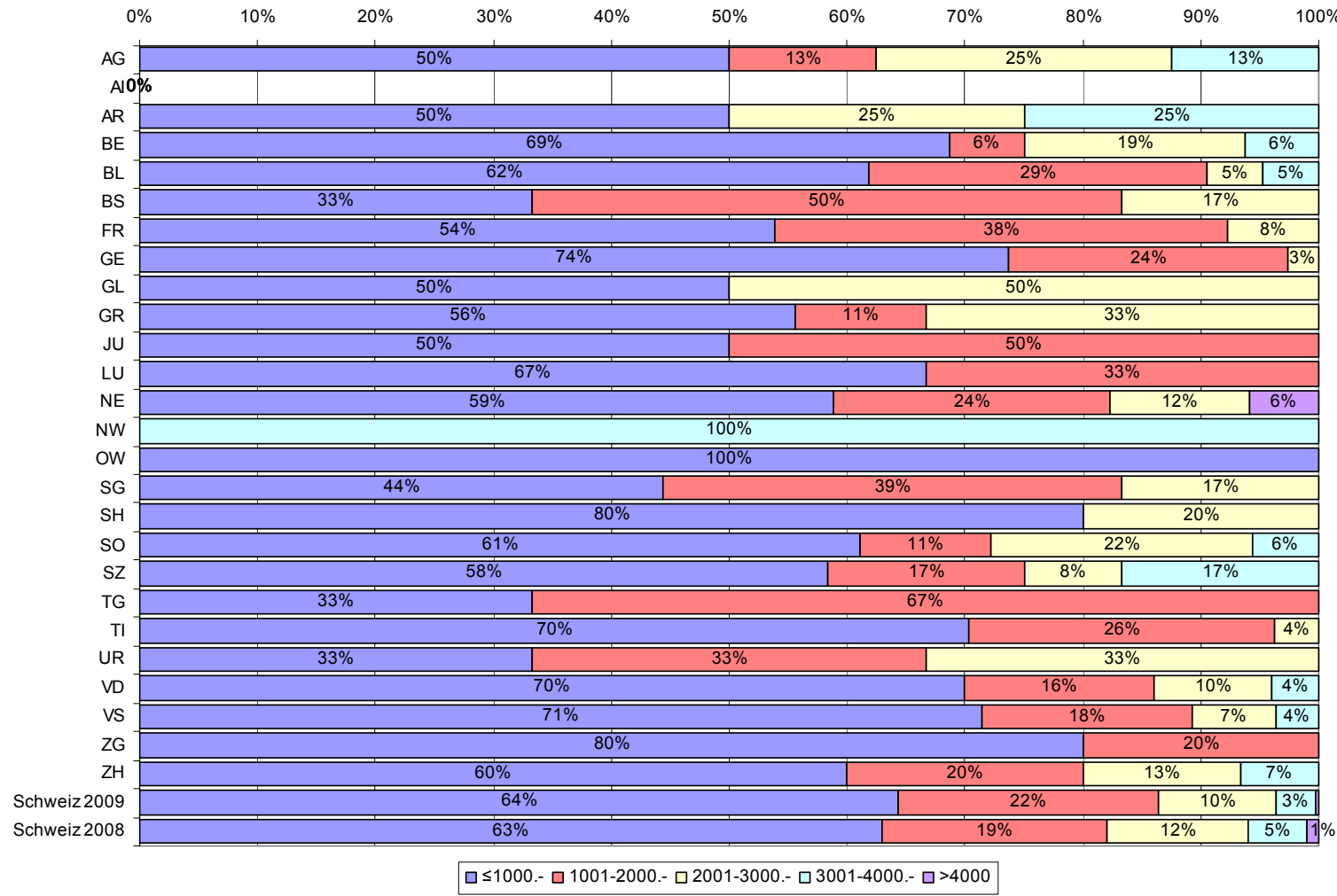
100% = Alle erwerbstätigen Sozialhilfeempfänger/innen in der Stichprobe bzw. der Vollerhebung*



AG	=	8
AI	=	0*
AR	=	5*
BE	=	15
BL	=	36*
BS	=	6*
FR	=	12
GE	=	42
GL	=	3*
GR	=	32*
JU	=	1*
LU	=	26
NE	=	20
NW	=	1*
OW	=	0*
SG	=	17
SH	=	9*
SO	=	21
SZ	=	9
TG	=	3*
TI	=	20
UR	=	6*
VD	=	58*
VS	=	68*
ZG	=	13*
ZH	=	14
<hr/>		
CH	=	445

Dies sind die Arbeitspensen derjenigen Sozialhilfeempfänger/innen, welche von den Erhebungsstellen als erwerbstätig erfasst wurden. Zwischen 2008 und 2009 bestehen bezüglich der Arbeitspensen nur geringfügige Differenzen. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 5.1.1 des Fragebogens zu eAsyl 2009.

13. Netto-Erwerbseinkommen der erwerbstätigen Personen

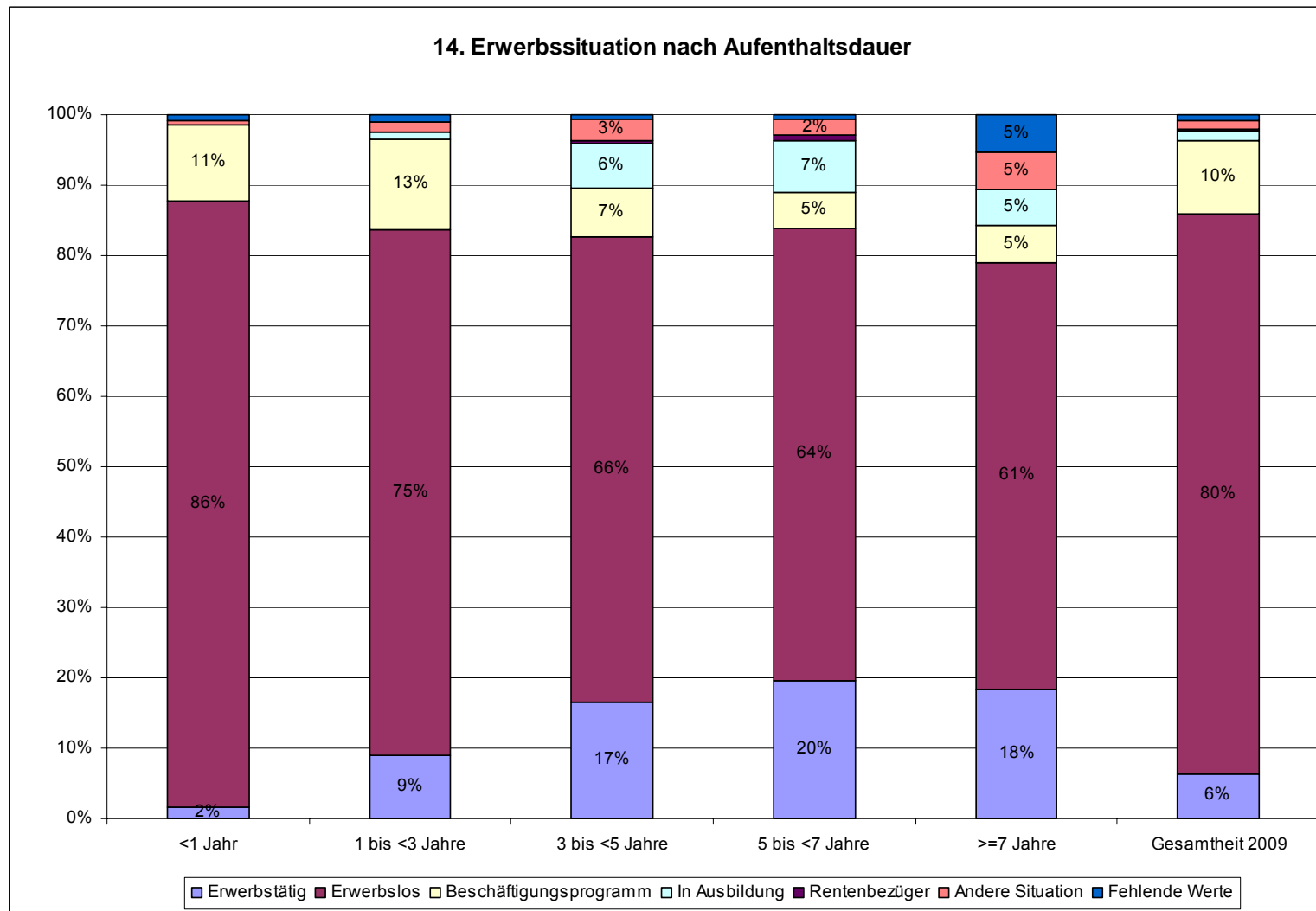


100% = Alle Sozialhilfeempfänger/innen, für die in der Stichprobe oder der Vollerhebung* ein Nettoeinkommen erfasst wurde

- AG = 8
- AI = 0*
- AR = 4*
- BE = 16
- BL = 21*
- BS = 6*
- FR = 13
- GE = 38
- GL = 2*
- GR = 9*
- JU = 2*
- LU = 27
- NE = 17
- NW = 1*
- OW = 1*
- SG = 18
- SH = 5*
- SO = 18
- SZ = 12
- TG = 3*
- TI = 27
- UR = 3*
- VD = 50*
- VS = 56*
- ZG = 10*
- ZH = 15

- CH = 382

Die Anteile dieser Auswertungen widerspiegeln die effektiv erfassten Einkommen (abzüglich Erwerbsunkosten und/oder Freibetrag) pro Person im Monat Juni 2009. Es handelt sich hierbei um alle erwerbstätigen Sozialhilfeempfänger/innen, für welche ein Erwerbseinkommen erfasst wurde. Diese Auswertung bezieht sich auf den Punkt 5.2.1 des Fragebogens zu eAsyl 2009.



100% = Alle 16-65jährigen Personen aus der Stichprobe oder der Vollerhebung

<1 J.	=	3944
1 bis <3 J.	=	1811
3 bis <5 J.	=	562
5 bis <7 J.	=	580
>= 7 J.	=	38
<hr/>		
Gesamtheit	=	6935

Diese Grafik zeigt auf, dass mit der Zunahme der Aufenthaltsdauer die Erwerbsquote der Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen steigt. Während die Erwerbssituation in Punkt 5.1 des Fragebogens zu eAsyl 2009 erhoben wird, stammen die Angaben zur Aufenthaltsdauer aus dem ZEMIS.

3) Fragebogen eAsyl

Schweizerische Sozialhilfestatistik im Asylbereich

0. Informationen zur Erhebungsstelle	
0.1 Name Erhebungsstelle	.....
0.2 Anrede Kontaktperson	<input type="checkbox"/> Frau <input type="checkbox"/> Herr
0.3 Name Kontaktperson	.....
0.4 Vorname Kontaktperson	.....
0.5 Telefonnummer Kontaktperson	.....
0.6 Email Kontaktperson	.....
0.7 Strasse	.....
0.8 Hausnummer	.....
0.9 Postfach	.....
0.10 PLZ	.....
0.11 Ort	.....

Liste der zu erhebenden Dossiers (fiktive Dossier-Nummern)		
fiktive Dossier-Nummer	Erhebungsstelle	Status
11111	Sozialamt XYZ	☐ zu bearbeiten
22222	Sozialamt XYZ	📄 in Arbeit
33333	Sozialamt XYZ	✓ abgeschlossen
44444	Sozialamt XYZ	☐ zu bearbeiten
55555	Sozialamt XYZ	☐ zu bearbeiten
66666	Sozialamt XYZ	☐ zu bearbeiten
77777	Sozialamt XYZ	☐ zu bearbeiten
88888	Sozialamt XYZ	☐ zu bearbeiten
99999	Sozialamt XYZ	☐ zu bearbeiten

1 Grundsätzliche Informationen zum Dossier		
fiktive Dossier-Nummer	1.1 Wurde für den Monat Juni (Stichtag: 30. Juni) für mindestens eine Person des Dossiers finanzielle Unterstützung berechnet, zugesichert bzw. bezahlt?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
11111	1.1.1 Falls nein: Grund weshalb nicht	<input type="checkbox"/> gesamtes Dossier wird von anderer Stelle unterstützt und betreut <input type="checkbox"/> gesamtes Dossier ist verschwunden <input type="checkbox"/> gesamtes Dossier ist unbekannt <input type="checkbox"/> gesamtes Dossier ist finanziell unabhängig <input type="checkbox"/> Dossier wurde bereits unter einer anderen N-Nummer erfasst <input type="checkbox"/> Anderes Das Ausfüllen des Fragebogens ist für dieses Dossier beendet.
11111	1.1.2 Falls ja: gibt es im Dossier mehrere Unterstützungseinheiten (bzw. Budgets, vgl. Leitfaden)?	<input type="checkbox"/> ja → bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen für diejenige Unterstützungseinheit, in welcher die tiefste AUPER-Personennummer vorkommt. <input type="checkbox"/> nein

2 Fragen zur gesamten Unterstützungseinheit	
2.1 Wohnsituation	
<input type="checkbox"/> Kollektivunterkunft für Asylsuchende (Betreuung vor Ort) <input type="checkbox"/> Individualunterkunft	<input type="checkbox"/> Stationäre Einrichtung <input type="checkbox"/> Verwandtenunterbringung <input type="checkbox"/> Anderes
2.2 Sozialhilfeeleistungen	
2.2.1 Grad der Sozialhilfeabhängigkeit	
<input type="checkbox"/> sozialhilfeabhängig zu 100%	<input type="checkbox"/> teilweise sozialhilfeabhängig
2.2.2 Anzahl Unterstützungstage im Erhebungsmonat:	Tage _____

Bitte übernehmen Sie die Beträge aus dem gemeinsamen Unterstützungsbudget der Unterstützungseinheit für den Erhebungsmonat. Falls in gewissen Rubriken keine Kosten zu erfassen sind, lassen Sie bitte die entsprechenden Felder leer.

2.2.3 Grundbedarf für den Lebensunterhalt	Betrag / Monat	Fr.
2.2.4 Miet-/Wohnkosten (inkl. Miet-Nebenkosten)	Betrag / Monat	Fr.
2.2.5 Prämie Krankenversicherung	Betrag / Monat	Fr.
2.2.6 Gesundheitskosten, <u>nicht</u> von Sozialversicherungen übernommen	Betrag / Monat	Fr.
2.2.7 Franchise und Selbstbehalt	Betrag / Monat	Fr.
2.2.8 Weitere Versicherungsprämien	Betrag / Monat	Fr.
2.2.9 Kosten aus Aufenthalt in stationärer Einrichtung	Betrag / Monat	Fr.
2.2.10 Weitere Kosten	Betrag / Monat	Fr.
2.2.11 Total Kosten der gesamten Unterstützungseinheit	Betrag / Monat	Fr.

2.3 Einkommen zugunsten der gesamten Unterstützungseinheit			
2.3.1 Erhält mindestens eine Person der Unterstützungseinheit Alimente (familienrecht. Unterhaltspflicht) oder Unterstützung von Verwandten?	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Betrag / Monat	Fr.
2.3.2 Erhält mindestens eine Person der Unterstützungseinheit Familienzulagen (wenn nicht im Lohn enthalten)?	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Betrag / Monat	Fr.

3 Liste der zu erhebenden Personen (fiktive Personen-Nummern)		
fiktive Personen-Nummer		Status
XXXXXX	→ zu Personenfragen	○ (bearbeitet)
YYYYYY	→ zu Personenfragen	! (nicht bearbeitet)
ZZZZZZ	→ zu Personenfragen	! (nicht bearbeitet)

Weitere zur Unterstützungseinheit gehörende Personen einfügen / irrtümlich zugefügte Personen löschen

Achtung: Personen dieser Liste, welche nicht zur Unterstützungseinheit gehören, können nicht gelöscht werden.

4 Grundsätzliche Informationen zur Person	
fiktive Dossiernummer	111111
fiktive Personennummer	XXXXXX

4.1 Gehört die Person in die zu erfassende Unterstützungseinheit (vgl. Leitfaden)?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
4.1.1 Falls nein: Grund weshalb nicht	<input type="checkbox"/> Person gehört nicht in Asyl-Abgeltungsbereich BFM <input type="checkbox"/> Person gehört in andere UE <input type="checkbox"/> Person ist finanziell unabhängig <input type="checkbox"/> Person ist verschwunden <input type="checkbox"/> Person ist unbekannt <input type="checkbox"/> Anderes <p>Das Ausfüllen des Fragebogens ist für diese Person beendet. Gehen Sie bitte zur nächsten Person oder schliessen Sie den Fragebogen ab.</p>

5 Fragen zur Person (1 von 2 Seiten)

Arbeit und Ausbildung (ab 16 Jahren)

5.1 Erwerbs- und Ausbildungssituation

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Weiss nicht | <input type="checkbox"/> Erwerbslos |
| <input type="checkbox"/> RentenbezügerIn | <input type="checkbox"/> Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramm für Asylsuchende |
| <input type="checkbox"/> In Ausbildung (inkl. Lehre) | <input type="checkbox"/> Unter 16 Jahren |
| <input type="checkbox"/> Erwerbstätig | <input type="checkbox"/> Andere Situation |

5.1.1 Wenn erwerbstätig: Beschäftigungsgrad

- Vollzeitstelle (90 % und mehr) Teilzeitstelle (50-89 %) Teilzeitstelle (bis 49 %)

5.1.2 Wenn in Ausbildung: Gegenwärtige Ausbildung

- | | | | |
|---|--|--|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Anlehre | <input type="checkbox"/> Berufslehre / Berufsschule | <input type="checkbox"/> höhere Fach- und Berufsausbildung | <input type="checkbox"/> Anderes |
| <input type="checkbox"/> Berufsvorbereitung / Praktikum | <input type="checkbox"/> Maturitätsschule / FMS (früher DMS) / Berufsmaturität | <input type="checkbox"/> Universität / Hochschule / Fachhochschule | <input type="checkbox"/> weiss nicht |

Finanzielle Situation

5.2 Erwerbseinkommen

5.2.1 Erwerbseinkommen	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
-------------------------------	---	-----------	----------------	-----

(Bruttolöhne zuzüglich Familienzulagen für Erwerbstätige, abzüglich Sozialversicherungsbeiträge und Sonderabgabe)

5.2.2 Einkommens-Freibeträge EFB	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
---	---	-----------	----------------	-----

5.3 Einkommen aus Sozialversicherungen

a) Renten aus Sozialversicherungen

5.3.1 AHV-Rente	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
------------------------	---	-----------	----------------	-----

5.3.2 IV-Rente	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
-----------------------	---	-----------	----------------	-----

5.3.3 Andere Renten	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
----------------------------	---	-----------	----------------	-----

(z.B. Invaliden- oder Hinterlassenenrente aus UVG, BVG)

b) Taggelder / Entschädigungen aus Sozialversicherungen

5.3.4 Taggelder Krankheit	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
----------------------------------	---	-----------	----------------	-----

5.3.5 Taggelder Unfall	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
-------------------------------	---	-----------	----------------	-----

5.3.6 Taggelder ALV	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	falls ja:	Betrag / Monat	Fr.
----------------------------	---	-----------	----------------	-----

5 Fragen zur Person (2 von 2 Seiten)	
5.3.7 Andere Taggelder und Entschädigungen <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja falls ja: Betrag / Monat (z.B. Ergänzungsleistungen, IV-Taggelder, Hilflosenentschädigungen der AHV oder IV, Intensivpflegezuschlag der IV für Minderjährige; Entschädigungen aus Mutterschaftsversicherung oder Opferhilfe)	Fr.
5.4 Weiteres Einkommen	
5.4.1 Motivationszulagen <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja falls ja: Betrag / Monat (im Rahmen der Beschäftigungsprogramme)	Fr.
5.4.2 Weiteres Einkommen (z.B. Zuschüsse, Stipendien) <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja falls ja: Betrag / Monat (z.B. Zuschüsse und Beihilfen, Stipendien, Entschädigung für Haushaltführung, Prämienverbilligung IPV)	Fr.